

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:  
Tageblatt, Riesa.

**Amtsblatt**

Versprechens-  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 298.

Montag, 23. Dezember 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckert der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Einzelhefte 10 Pfg. Die Nummer des Bezugsjahres ist vermerkt 9 Uhr abends. Preis für die Zeitungsverhältnisse 40 mm breite Anzeigen 18 Pfg. (Reklampreis 12 Pfg.) Zeitveränderung und anderlicher Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Lauger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Weststraße 30. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Unter Bezugnahme auf § 37 der Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angelegenheitenversicherung wird bekanntgegeben, daß die Wahlen für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain folgendes Ergebnis gehabt haben:

**A. Arbeitgeber.**

Oekonomierat **Vernhard Sachse** auf Werschnitz  
Rittergutsbesitzer **Richard Leuthold** auf Oelsitz  
Fabrikdirektor **Eugen Hilgenstod** in Gröba  
Rittergutsbesitzer **Emil Viehisch** in Lauterbach  
Vormwerksbesitzer **Baldwin Pfeil** in Gaseritz  
Stadttrat **Max Eduard Wittichling** in Rabeburg  
Gutbesitzer **Richard Lommach** in Piskowitz  
Amtsrat **Ernst Dehlschlagel** in Staffa  
Siegelbesitzer **Eduard Robert Heusel** in Gröba

als Vertrauensmänner.  
als erste  
als zweite  
Ersatzmänner.

**B. Versicherte.**

Max Zarkow, Buchhalter, Gröba  
Germann Feidler, Prokurist, Rabeburg  
Germann Burthardt, Schultmeister, Strießen

als Vertrauensmänner.

**Cesar Kimmel**, Buchhalter, Gröba  
**Kurt Beitz**, Buchhalter, Kleinraschütz  
**Emil Dienel**, Inspektor, Baseltz  
**Max Thalmann**, Inspektor, Verbitzdorf  
Vormwerksleiter **Reinhold Giesmann**, Müllitz  
**Bernhard Gröhsch**, Lagerhalter, Röberau  
Großenhain, am 18. Dezember 1912.  
2617 o. F. Königl. Amtshauptmannschaft.

**Fleischverkauf durch die Gemeinde Gröba.**

Der Verkauf von tönischem Rindfleisch findet noch Dienstag, den 24. Dezember, vormittags 8—10 Uhr im Freibräu-Kafé, Streßauer Straße 35, statt. Preis für 1 Pfund Fleisch 50 Pfg., für 1 Pfund Kalb 30 Pfg. Der Gemeindevorstand.

**Anzeigen** für das „Riesner Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

**Vertikales und Sächsisches.**

Riesa, 23. Dezember 1912

Der goldene Sonntag, so bezeichnet man seit langem den letzten Sonntag vor dem gnadenbringenden Weihnachtstest. Eigentlich ist die Bezeichnung für den letzten Sonntag gerade vor diesem vornehmlich festlichen Feste, wie wir Deutsche es feiern, ziemlich material. Allein was würde wohl das Fest bringen, wenn nicht vorher in die Taschen der Festteilnehmer, vor allem der Geschäftsleute, rotes Gold flöge. Manah einer, dem das Wetter oder dieser oder jener Umstand während des Jahres einen Stich durch die Rechnung gemacht hat, legt seine ganze Hoffnung auf diesen letzten Sonntag, der die Ernte hereinbringen soll. Gestern schied es in dieser Beziehung keine Enttäuschung gegeben zu haben. Wenigstens wogte in den Hauptstraßen eine ganz enorme Menschenmenge. Man hatte Mühe, sich durch die die Fußsteige beherrschenden Fußgänger hindurchzwinden. Alle Welt, so schien es, wollte Einkäufe machen. Wohl alle Geschäfte dürften denn gestern auch auf ihre Rechnung gekommen sein, denn für einen jeden heißt es nun, vom Gefahren zum Kaufen überzugehen. Auch auf dem Weihnachtsmarkt herrschte lebhaftes Regen und Treiben und auch dort wurde eingekauft. Auch Christbäume fanden gestern noch guten Absatz. Gold Säumchen muß ein jeder haben, im Palais und in der Hütte hat es seinen Platz. Man darf wünschen, daß auch der heutige und morgige Tag noch golden sein werden. Ganz besonders wurde der Verkehr gestern durch das Wetter begünstigt. Der Winter hat sich zwar recht vorteilhaft eingeführt, aber jetzt zur Weihnachtszeit ist uns sein Gesicht immer noch zu freundlich und mild.

Der Zauberkünstler Alono Wöhner veranstaltet dahier am 1. Weihnachtstest eine Vorstellung im Wettiner Hof. Die „Münchener Neuest. Nachr.“ berichten über die Leistungen des Herrn Alono Wöhner: In Rils Kolosseum erregen unablässig die Vorstellungen des Herrn Direktors Wöhner großes Aufsehen und verdienten Beifall. Der beliebte Künstler hat die halbe zivilisierte Welt bereist und überall Bewunderung hervorgerufen. In einem Hotel in Wien wurde der Künstler fast gelbesverwirrt, als Herr Wöhner den edlen aufgetragenen Fisch in einen lebendigen Hasen, bald den Blumenstrauß auf der Tafel in einen eleganten Vogelkäfig umwandelte. Auf dem Markt in St. Petersburg kaufte er einen Korb Eier, schlägt dieselben auf und in jedem befindet sich ein blankes Goldstück, sodaß die Verkäuferin außer sich gerät. Er schleudert in einem Café in Zürich einen Billardball nach einem kostbaren Spiegel, daß die Scherben klirrend zu Boden saßen, wuschte mit einem Taschentuch darüber und der Spiegel ist wieder ganz. Herr Wöhner wird auch hier sehr unterhaltendes bieten, so daß ein Besuch seiner Vorstellung empfohlen werden kann.

Von der Elbe. Die zu Ende der vorvorigen Woche allenthalben eingetretenen Niederschläge hatten einen erheblichen Wasserwuchs zur Folge, sodaß die Elbe in der Berichtwoche mehr wie völligflüssig war. Die gegenwärtig herrschende trockene Witterung und der damit verbundene leichte Frost dürften ein langsames Fallen des

Wassers verursachen, weshalb ein baldiger Schiffahrtsschluß einzuwirken wenig wahrscheinlich ist. Im Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagplätzen macht sich die vorgeschrittene Jahreszeit bereits sehr bemerkbar; immerhin waren die Stückgutankünfte in der Berichtwoche noch ziemlich erheblich, sodaß fast ständig mit allen Kräften gearbeitet werden konnte. Nennenswerte Reserven vermochten sich aber nicht anzuhäufen. Der Getreideumschlag hielt sich im großen und ganzen nicht nur auf der Höhe der Vorwoche, sondern ließ eher noch eine Verbesserung erkennen. Die herankommenden Partien konnten in dessen jeweilig ohne Verzug abgenommen werden, wogu der Umstand, daß in der Bestellung der Wagen allen Anforderungen entsprochen werden konnte, mit beigetragen haben dürfte. Der Talverkehr hatte gegen die Vorwoche ebenfalls eine Belebung erfahren, wogu wohl das Bestreben vieler Verleger, ihre Sendungen noch vor dem Fest zum abschließen zu bringen, mitgewirkt haben wird. Neben umfangreichen Gütertransporten kamen hauptsächlich noch Getreide und Getreide zur Ueberladung. Die Verladungen von Getreide haben in der letzten Woche eine bedeutende Zunahme erfahren, sodaß zeitweilig 4 Fahrzeuge zur Beladung vorlagen. Auf dem Frachtmarkt hat die hane Stimmung angehalten. Die geringen Ankünfte in Hamburg im Verein mit dem bedeutenden Wasserwuchs hatten ein weiteres Nachgeben der Frachten zur Folge, weshalb es viele Schiffer vorgehen, ihre Fahrzeuge in den Winterstand zu bringen.

Unter Vorhitz des Herrn Stadttrat Dr. Diegel hielt die Meister-Prüfungs-Kommission für das Tischler-Handwerk zu Riesa im Rathauslaale hier am 17. Dezember 1912 Meisterprüfung ab. Es wurden geprüft Tischlergeselle Arthur Thronick und der Tischlermeister Bruno Friedrich Schurig, beide in Großenhain. Beide Prüflinge haben die Prüfung bestanden. Sie sind nunmehr befugt, den Meistertitel zu führen und haben damit auch die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen im Tischler-Handwerk erlangt.

Das Prinz-Ludwig-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Traunstein ist während des ganzen Winters geöffnet. Bei dem herrlichen Wetter, das gegenwärtig im bayrischen Hochgebirge herrscht, wird die Gelegenheit zum Robeln, Schlittschuh- und Skilaufen täglich ausgenutzt. Trotz der vollkommenen Einrichtungen und der vorzüglichen Verpflegung in dem Heime beträgt der Pensionspreis pro Tag für Wohnung und Verpflegung nur M. 2.80 pro Person incl. Trinkgelderablösung. Den entfernter Wohnenden wird von der Gesellschaft Fahrpreismäßigkeit gewährt. Die Aufnahmebedingungen sind von der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Wiesbaden erhältlich.

Anlässlich des Weihnachtstestes wird sich erfahrungsgemäß ein überaus lebhafter Reiseverkehr entwickeln, der sich mit den jahresplanmäßigen Schnees- und Personenzügen allein nicht bewältigen lassen würde. Die Sächsische Staatsbahnverwaltung hat daher umfassende Maßnahmen getroffen, um den gesteigerten Anforderungen genügen zu können. Auf den Hauptlinien sind für die eigentliche Reisezeit vom 23. bis mit 28. Dezember allein rund 310

Sonderzüge in Gestalt von Vor- und Nachzügen vorgesehen und zwar für die Linien Leipzig—Riesa und Töbelen—Dresden 62 Züge, Dresden—Röberau und Eiferwerda—Berlin 11 Züge, Dresden—Görlitz/Jittan 69 Züge, Dresden—Reichenbach 70 Züge, Dresden—Pirna—Bodenbach 22 Züge, Leipzig—Dof 48 Züge und Leipzig—Chemnitz 26 Züge.

Das Fest der Liebe ist im sächsischen Königshause eine wahrhaftige Feier christlicher Nächstenliebe. Schon Wochen vor dem Christfest herrscht im altertümlichen Wettiner Königsschloß im Taschenbergpalais, dem Wohnsitz der Prinzessin Mathilde und im Palais auf der Zingendorferstraße, das das Prinzenpaar Johann Georg bewohnt, emsiges Treiben und viele Hände sind beschäftigt. Gaben auszuwählen und auszustellen an die Stiefelkinder des Wilkes, an die minderbemittelten und nothleidenden Familien in den verschiedenen Stadtteilen. Prinzessin Mathilde, die es liebt, im Stillen wohlzutun und Tränen zu trocknen, hat in allen Dresdner Armenbezirken einen wohlorganisierten Liebesdienst eingerichtet. Kammerherren und Hofdamen, Hofdame und Kammerfrauen, sie alle sind beteiligt an dem Werk christlicher Nächstenliebe, das schon König Albert und Königin Carola als ihre vornehmste Aufgabe um die Weihnachtszeit betrachteten und das von den Prinzessinnen Mathilde und Johann Georg in pietätvoller aufopfernder Weise weiter gepflegt und ausgebaut wird. Die königlichen Damen bewilligen aus ihren Privatkonten große Summen zur Beschaffung armer Kinder. Teils kommen die zu bescherehenden Familien und Kinder ins Schloß, teils werden ihnen die Gaben ins Haus geschickt und gar mancher Beschenkte ahnt nicht einmal, daß es die Königsfamilie war, die seiner gedacht. Arme und Nothleidende erhalten Anweisungen auf Kohlen, Fleisch und andere Nahrungsmittel, Kranke werden aus der Hofküche gespeist und erhalten Stärkungsmittel. Bis in die äußersten Arbeiterviertel erstreckt sich die Liebestätigkeit der Königsfamilie und nicht selten erscheint Prinzessin Mathilde selbst in dem Dachstübchen der Armen und Verlassenen, um wärmende Kleidungsstücke und Geldgeschenke zu überbringen. Auch König Friedrich August selbst findet ungeachtet der seiner harrenden umfangreichen Regierungsgeschäfte und Repräsentationspflichten immer noch Zeit, auch seinerseits zur Binderung der Not und des Elendes beizutragen. Nicht weniger als 52 Wohltätigkeitsvereine erhalten aus seiner Privatkasse gegen 50 000 Mark; außerdem erhalten zahlreiche Einzelpersonen persönlich aus der Hand des Königs Gaben und Geschenke. Der Monarch pflegt diese meistens persönlich selbst einzukaufen und hierbei tritt ein hervorragender Charakterzug des Königs in Erscheinung. König Friedrich August besucht bei seinen Einkäufen nicht nur die großen Kaufmagazine und Hoflieferanten, er beglückt auch die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden mit seinem Besuche, denn er weiß sehr wohl, wo den Mittelstand der Schutz drückt. Nur nützliche Sachen pflegt der König persönlich einzukaufen und er bestimmt auch meistens gleich, in welche Armenhände sie geschickt werden sollen. Bekannt ist, daß der König auch ein regelmäßiger Besucher des Dresdner Weihnachtsmarktes, des sogen. Striezelmarktes ist. Mit seiner blühenden Kinderchar durchwandert er die

Bestgepflegte Weine von Peyer & Co. Nachf., Dresden. Deutsche Schaumweine, Punsche, Liköre, Cognacs, 1911er Naturweine, als Tischwein leicht und bekömmlich.

**Stiehlers Weinrestaurant** und Weinhandlung.

— In Caviar, — In holländische ganz mild gesalzen, 6 Pfd. 18,— 20,— 22,— 24,— M. das Beste, was es gibt.

blühenden Subenzellen und die alten wie die jungen  
Nervenzellen begrüßen den Abend mit herzlichster Freude. —  
Wärde der Wohltätigkeitsstiftung, den die königliche Familie  
wie immer am Weihnachtstage befreundet, allenthalben die  
richtige Würdigung finden.

— Nach Mitteilung der Verkaufs- und Vermittlungs-  
stelle des Handelsbauvereins für das Ad-  
nigrisch Sachsen in Dresden am 20. Dezember  
1912 hat sich die Marktlage im Obsthandel in den letzten  
Wochen nicht geändert. Auch die Preise des Weihnachtsges-  
chenes hat keinen größeren Umsatz gebracht. Die Preise für  
Massenäpfel, sog. Handelsware, die in unverpacktem Zu-  
stande lose in Waggons verladen über die Grenze gekom-  
men sind, sind sehr niedrig und finden trotzdem kaum  
Käufer. Unsaubere mit Druckfedern versehene Früchte will  
niemand kaufen. Mit Recht verlangt das Publikum auch  
von diesem Nahrungsmittel eine entsprechende Behandlung  
und nicht eine der von Futterkartoffeln. Sorgfältig be-  
handelte, gut gekühlte und deshalb haltbare Früchte der  
besseren Sorten haben immerhin einen annehmbaren Preis  
behalten. Für gute Tafeläpfel sind größere Mengen nach-  
weisbar. In den ersten Wochen nach Weihnachten wird  
eine Besserung in der Marktlage kaum zu bemerken sein,  
gewöhnlich tritt eine größere Nachfrage von Mitte Januar  
wieder ein.

— Wochen-Spielplan der Dresdener  
Königl. Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Ge-  
schlossen. Mittwoch: „Die Bohème“. Donnerstag: „Tristan  
und Isolde“. Freitag: „Ruhmgeister“. Sonnabend: „Der  
Widdersteig“. Sonntag: „Ariadne auf Naxos“. Montag:  
„Salome“. (Salome: Frau Gertr. Barby a. G.).  
— Schauspielhaus. Dienstag: Geschlossen. Mittwoch  
nachm. 1/8 Uhr: „Dornröschen“. (Neu einstudiert.) Abends  
1/8 Uhr: „Das Prinzip“. Donnerstag nachm. 1/8 Uhr:  
„Dornröschen“. Abends 1/8 Uhr: „Gabriel Schillings  
Flucht“. Freitag nachm. 2 Uhr: „Dornröschen“. Abends  
8 Uhr: „Jedermann“. Sonnabend: „Minna von Barnhelm“. Sonntag  
nachm. 1/8 Uhr: „Dornröschen“. Abends 1/8 Uhr:  
„Das Prinzip“. Montag: „Agnès Bernauer“.

— Die zwölf Nächte. Das vornehmste und be-  
liebteste Fest der alten Germanen war das Julfest, das  
Fest der Winterjonnensende, welches zwölf Nächte dauerte.  
Zul bedeutet Rad, nämlich das Sonnenrad. Diese Zeit galt  
unsern heidnischen Vorfahren als eine besonders heilige Zeit,  
in der die Sonne auf ihrem tiefsten Stand ausruht, bis  
sie ihren Lauf wieder aufwärts wendet. Darum durfte  
auch in dieser Zeit nichts „rund gehen“, es durfte nicht  
gesponnen und gefahren werden. Die Götter hielten in  
Sturm und Getöse ihren Umzug und man hörte ihre  
Räder. Segnend zog die gütige Göttin Freya von Haus zu  
Haus. Eine große Anzahl dieser alten Bräuche hat sich bei  
uns im Volke erhalten, denn noch heute die Zeit der so ge-  
nannten „zwölf Nächte“, vom 24. Dezember bis 6. Januar,  
als eine geheimnisvolle und prophetische gilt. Da soll das  
„wilde Meer“ oder der „wilde Jäger“ mit seinem Gefolge  
durch die Luft jagen; was man in dieser Zeit träumt, soll  
in Erfüllung gehen. Es darf nicht gedroschen, gebaden und  
gewaschen werden, sonst bekommt das Vieh Läuse. Wer den  
Zaun begleitet, daß heißt, wer Wäsche zum Trocknen auf-  
hängt, muß den Friedhof bescheiden. In den zwölf Nächten  
darf kein Flach auf dem Spinnrocken bleiben, sonst kommen  
die Zwerge und Spinnen ihn ab. Wenn während dieser Zeit  
gesponnen wird, kommen die Motten in das gesponnene  
Garn. Pflüge und Eggen dürfen nicht im Freien stehen  
bleiben damit sich Hadelberg — so heißt in manchen Gegenden  
der „wilde Jäger“ — mit seinen Hunden nicht darunter  
verbergen kann. Wie in diesen Tagen das Wetter ist, so  
wird es in den folgenden zwölf Monaten sein, weshalb sie  
auch Posttage genannt werden. Wenn der Wind in dieser  
Zeit so recht durch die Bäume weht, so gibt es ein frucht-  
bares Jahr. Werden die Eiszapfen recht lang, so wächst  
auch der Flachs lang. Witten in der Weihnacht sieht die  
Zeit auf eine Weise still; es ist gleichsam ein Stillstand,  
eine Spalte in der Zeit, durch welche die Ewigkeit hineinschaut,  
nur darf man in dieser Stunde nicht zu lächeln sein und den  
Vorhang lästern wollen. In der Christnacht wird das Wasser  
in den Brunnen zu Wein, aber niemand getraut sich, zu  
den Brunnen zu gehen, weil die Däbe in dieser Stunde so  
gefährlich sind. Um 12 Uhr mitternachts müssen alle Däbe  
stehen; zwischen 11 und 12 Uhr hat der Teufel freien Lauf,  
da bietet er alle Gewalt auf, um Seelen zu gewinnen. Um  
sich vor bösen Geistern zu schützen, die in den zwölf Nächten  
ihre Umwehen treiben, räucher man in vielen Gegenden nach  
dem Abendessen die Häuser und Ställe aus, daher werden  
die zwölf Nächte auch Rauchnächte genannt. Mit dem Drei-  
wägtag, dem Verchertage der alten Germanen, schließt  
die geheimnisvolle Zeit der zwölf Nächte. —

— Bangerberg. Bei der gestern erfolgten Gemein-  
dewahl wurden gewählt Herr Moritz Richter mit 28  
Stimmen und Herr Richard Bräunig als Eszmann mit  
17 Stimmen.

— Trausnitz. Das russische Schweinefleisch, das  
die Stadtbehörde im Vereine mit den Städten Reichen  
und Radebeul hat einführen lassen, findet hier flotten  
Abfah. Die erste Sendung, etwa 25 Zentner, ist ziemlich  
ausverkauft. Das Pfund Fleisch wird hier mit 83 Pfg.  
verkauft.

— Lommatzsch. Herr Carl Wenzel sen. hatte seiner-  
zeit aus Anlaß des Besuchs, den König Friedrich Aug-  
ust der Glasfabrik „Carlswerk“ abgestattet hat, eine  
Stiftung von 10 000 Mark errichtet, deren Zinsen halb-  
jährlich unverschuldet in Rot geratenen Arbeitern der  
Glasfabrik zugute kommen. Jetzt sind wieder die Zinsen  
dieser Friedrich-August-Stiftung im Betrage von 185 M.  
zur Verteilung gekommen und zwar wurden vier Arbeiter  
damit bedacht.

— Reichen. Das russische Schweinefleisch, das an-  
fänglich gar keinen rechten Absatz finden wollte, ist  
während der letzten beiden Tage abgegangen „wie warme  
Semmel“. Von den zum Verkauf gestellten 16 Schweinen  
war schon am Freitagabend nichts mehr übrig als ein  
Rest Speck und Schmeer. Die Nachfrage war auch am

Sonnabend noch ganz bedeutend. Somit dürfte der vom  
Stadttrat gemachte Versuch wohl doch noch als gelungen  
betrachet werden und zu weiteren Dergleichen Veranlassung  
geben.

— Dresden. Ein Mordanschlag ist in der Nähe von  
Walter an einem jungen Elektricitätsarbeiter aus Tsch-  
schen verübt worden. Der junge Mann besand sich auf  
dem Wege von Walter nach Seifersdorf, als er hinter  
der Mauer der Talsperre an einem kleinen Nichtenwalde  
von einem Unbekannten hinterrücks niedergeschlagen und  
durch mehrere Messerschläge verletzt wurde. Dem Mörder  
sind die Barschaft von 30 Mark und die Taschenuhr des  
jungen Mannes in die Hände gefallen. Der Ueberraschte  
blieb längere Zeit bewußtlos liegen, bis ihn das Rollen  
und Pfeifen eines 1/3 Uhr vorüberfahrenden Zuges wieder  
zu sich brachte. Die Verletzungen sind glücklicherweise  
nicht sehr erheblich. Ein Messerschlag hat den Arm ge-  
troffen, ein anderer nach dem Oberschenkel ist durch die  
Kleidung abgehalten worden. Von dem Täter fehlt noch  
jede Spur. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mehrere  
Personen am dem Verbrechen beteiligt sind. Möglicher-  
weise sind sie unter den zahlreichen ausländischen Ar-  
beitern zu suchen, die am Talsperrenbau beschäftigt  
sind.

— Dresden. In der Nähe von Dresden, auf der Vor-  
bühne Rittgutsflur, lauerte der 50 Jahre alte Maschi-  
nenschlosser Wilhelm Lehmann seiner von ihm getrennt  
lebenden Frau auf, erschlug sie durch drei wuchtig ge-  
führte Beißhiebe auf den Kopf und stürzte sie nach  
Weidenhain, wo er sich an einem Kirchsbaum erhängte.  
Die furchtbare Tat ist auf einen Racheakt zurückzufüh-  
ren. Das Ehepaar lebte seit 10 Jahren auf sehr ge-  
spannter Fuße und es war in den letzten Tagen wieder  
zu heftigen Zusammenstößen gekommen.

— Dresden. Acht Meister und acht Gesellen der  
Dresdener Bäckerei werden einem alten Gebrauch  
gemäß am 1. Weihnachtstage unter der Führung des  
Obermeisters Wendt der Königsfamilie wiederum zwei  
Kiesenschichten überreichen. Ueber den Ursprung dieser  
alten Gepflogenheit finden sich keine bestimmten Nachrichten  
vor, doch nimmt man an, daß diese alte Sitte aus dem  
Jahre 1529 stammt, in dem ein türkisches Heer von  
150 000 Mann unter dem Sultan Soltan II. die Stadt  
Wien belagerte und einige Minen anlegte, um die Stadt  
in die Luft zu sprengen. Ein Weibhändler, der in der Nähe  
der Nagelgasse wohnte, hörte in seinem Keller die Minie-  
rungsarbeiten und zeigte seine Entdeckung an, wodurch die  
Belagerung von der Stadt abgemindert wurde. Darauf soll  
Kaiser Karl V. den Bäckern das Recht verliehen haben,  
öffentliche Auszüge zu veranstalten. Bereits im folgenden  
Jahre, im Jahre 1530, fand ein solcher „Auszug“ der  
Bäcker in Dresden zum ersten Male statt. Das Pri-  
vilegium wurde unter der Regierung des Kurfürsten Johann  
Georg IV. durch ein Reskript vom 20. Dezember 1692 be-  
stättigt. Den Bäckergesellen wurde hierzu jedes Jahr ein  
Schäffel Weizen vom „Hof-Jutterboden“ zum Baden dreier  
großer „Striegel“ bewilligt. In neuerer Zeit erfolgte dann  
die Abkündigung dieses Privilegiums für die königliche Tafel,  
wofür die Bäckergesellen jedesmal 12 Taler ausgezahlt er-  
hielten. In den Jahren 1809 bis 1827 unterblieb dieser  
Auszug aus verschiedenen Gründen, um dann im letzt-  
genannten Jahre mit großem Pomp wieder auszuführen zu  
werden. Der Zug, an dem gegen 160 Bäckergesellen in  
schwarzen Fracks und Degen teilnahmen, ging aus der  
Herberge der Bäckerei durch die Stadt nach dem  
Taschenberg vor das Palais des Königs, dem nach alten  
Vorkommen ein großer Striegel oder Butterzopf überreicht  
wurde. Dann ging der Zug vor die Wohnungen der ver-  
witweten Königin Maria Amalie, des Prinzen Friedrich  
August im Residenzschloß und des Prinzen Maximilian  
im Gräflich-Politz. An sämtlichen Orten wurden  
die Kunstübungen des Johanniswendens und der „Klopp-  
lechte“ gezeigt. Bei dieser Gelegenheit hat die verwitwete  
Königin den Bäckergesellen die große goldene, 90 Dukaten  
im Wert haltende Denkmünze, welche ihr und ihrem ver-  
storbenen Gemahl am 17. Januar 1819 bei der Feier des  
Verählungs-Jubiläums von den sächsischen Ständen über-  
reicht worden war, zum Geschenk gemacht. Diese Münze  
ist neben einer Beschreibung des Auszuges in die Lage der  
Gefäße beigelegt worden. — Im übrigen ist die Sitte,  
Christstollen zu baden, uralte und in Dresden um das  
Jahr 1400 entstanden. In jener Zeit suchte man in den  
verschiedenen Formen der Backwerke kirchliche Erinnerungen  
wiederzugeben. Der Stollen ist in seiner Form nicht  
anderes als eine Verformung des Christkinds.

— Oberlößnitz. Der Gemeinderat beschloß infolge  
der Fleischnot, bis auf weiteres durch die Ge-  
meindekasse Gutscheine auszugeben. Diese Gutscheine wer-  
den von den Fleischermeistern beim Einkauf von inlän-  
dischen Fleisch- und Wurstwaren in Zahlung genommen.  
Berechtigt zur Entnahme solcher Gutscheine sind Kinder-  
emittelte, die einen selbständigen Haushalt führen, zu  
den Einkommenanlagen gar nicht oder mit einem Ein-  
kommen bis zu 500 Mark eingeschätzt sind, sowie Kin-  
deremittelte mit einem Einkommen bis 1100 Mark, die  
zwei oder mehr Kinder unter 14 Jahren haben. Zur  
Ausgabe gelangen pro Woche und Familie drei Gut-  
scheine.

— Bautzen. Gestern mittag wurde in Gegenwart von  
Vertretern der königlichen Staatsregierung das neue  
Stadtmuseum in Bautzen feierlich eröffnet.

— Zittau. Wegen der Einführung der Kinematogra-  
phensteuer hat der Stadtverordnete Rechtsanwält Dr.  
Reichner im Auftrage von drei hiesigen Kinematographen-  
besitzern Klage beim Reichsgericht eingeleitet, und zwar  
sowohl wegen Einführung der Steuer selbst, als  
auch wegen der festgesetzten Steuerbeträge. Die Kreis-  
hauptmannschaft ist ersucht worden, die Genehmigung  
des Ortsgerichtes bezug der Steuerbeträge zu verweigern.  
Oberbürgermeister Dr. Kütz teilte dies in der letzten  
Ratsitzung mit und bemerkte hierbei unter allgemeiner  
Zustimmung, daß er sich mit sämtlichen Ratsmitgliedern

einig in dem Wunsche fühlte, daß derartige Urtheile  
nichten vorgezogen werden möchten.

— Reußbüchel. Bei der Stadtverordnetenwahl wur-  
den die Kandidaten der sozialdemokratischen Liste gewählt.  
Die bürgerlichen Parteien haben somit die letzten Sitze,  
die sie noch im Stadtverordnetenkollegium befehen, ver-  
loren. Bei der bevorstehenden Eszwahl für zwei aus-  
scheidende bürgerliche Stadträte, den Abgeordneten  
Dieck, der schon seit 18 Jahren der Stadtvertretung an-  
gehört, und den Fabrikdirektor Wittig, wird das sozial-  
demokratische Stadtverordnetenkollegium zweifellos zwei  
„Genossen“ in den Stadtrat entsenden, sobald diesem  
dann nur noch ein bürgerlicher außer dem Bürger-  
meister angehört, also die Sozialdemokraten dann in  
beiden städtischen Körperschaften herrschen werden.

— Chemnitz. Der Gutbesitzer Berger aus Bangen-  
deula, der, wie berichtet, vor einigen Tagen in einem Vieh-  
wagen auf der Station Waldheim erhängt aufgefunden  
wurde, hat nach Ansicht des Staatsanwalts Selbstmord  
begangen. Das Verschwinden des Rades, der das Morde  
an seinem Harn verdächtig wurde, bleibt in diesem Falle  
allerdings unaufgeklärt, ebenso ist rätselhaft, wofin das  
Geld geraten ist, das Berger bei sich führte.

— Dresden. In dem Runge'schen Gute brach im hin-  
teren Flügel des Wohnhauses Feuer aus. Es ergriff  
die Scheune und das angrenzende Seitengebäude des  
Fuhrwerksbesizers Schimpert, ebenso das Runge'sche  
Wohnhaus und später auch das Seitengebäude. Die  
Gebäude brannten nieder. Das Mobiliar und das Vieh  
konnten gerettet werden.

— Plauen i. V. Die Witwe Hoher hier erhielt vom  
Seemannsheim in Hamburg das Telegramm, daß ihr  
20 Jahre alter Sohn, der Steward Bruno Wolbemar  
Hoher, den Tod in den Wellen gefunden hat. Hoher,  
von Beruf Kellner, war seit etwa drei Jahren bei der  
Hamburg-Südamerikanischen Dampf-Schiffgesellschaft  
auf dem Schiff „Kap Finisterre“ in Stellung.

— Bohenbach. In Hohenbach ermordete ein Vaga-  
bund namens Dönich eine Landwirtschafterin namens Krebs  
und warf die Leiche in die Elbe. Der Täter wurde  
verhaftet.

— Belgern. Ein dunkler Vorfall, der noch dringend  
der Aufklärung bedarf, erregt hier allgemeines Auf-  
sehen. Vor etwa einem Vierteljahr erhielt der Wirt-  
schaftsbesitzer Fr. Schulze im benachbarten Starb von  
seinem ungefähr 25 Jahre alten, unverheirateten Sohn  
aus Halle a. S. die Nachricht, daß er zu dem bevor-  
stehenden Entsest nach Hause zu Besuch kommen würde.  
Alles Warten war aber vergeblich. Schulze, der Stell-  
macher war, arbeitete zurzeit in Halle. Auf eine schrift-  
liche Anfrage bei seinem Meister teilte dieser mit, daß  
Schulze zu dieser Zeit unter der Angabe, nach Hause zu  
fahren, abgereist sei. Ein Bruder des letzteren begab  
sich dann sofort nach Halle, um über den Verbleib seines  
Bruders Nachforschungen anzustellen, konnte jedoch seinen  
Aufenthaltort nicht ermitteln. Dieser Tage ge-  
langte nun von dem zuständigen Amtsvorsteher an den  
Vater des Betroffenen die telephonische Mitteilung, daß  
ein Mann unweit Meissen als Leiche an Land geschwemmt  
sei. Nach Durchsuhung der Leiche konnte durch den vor-  
gefundenen Militärpaß festgestellt werden, daß es sich  
um den Vermissten, den ehemaligen Garbisten Schulze,  
handelte. Der Tote war mit einem eleganten Anzug  
kledet. Außer dem Militärpaß wurden nur noch einige  
seidene Taschentücher, ein Kragenschoner und ein Schlüs-  
sel vorgefunden. Geld sowie andere Wertgegenstände  
man nicht vor. Der betreffende Amtsvorsteher hat um  
Mitteilung, was den Schulze eventuell zu diesem Schritt  
getrieben haben könnte, da besonders auffällige Mer-  
kmale an dem Toten nicht wahrzunehmen waren. Da  
Schulze hier als ein höchst bescheidener und anständiger  
Mensch bekannt war, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen,  
daß ein Verbrechen an ihm begangen worden ist.  
Es ist jedoch auch anzunehmen, daß er eventuell in  
zweifelhafter Gesellschaft geraten, verschleppt worden und  
ihm dann sein Geld abgenommen ist, sobald er sich dann  
in Verzweiflung den Tod gegeben hat.

## Vermischtes.

— Ein Vorläufer des Sherlock Holmes.  
— Ist Sherlock Holmes, der berühmte Held der Conan Doyle'schen  
Detektivgeschichten, von indischer Abstammung  
und Krenkel einer Rothaut? Denn darauf deutet eine  
Anekdote hin, die der französische Missionar und Histo-  
riker Xavier de Charlevoix, der in den Jahren 1720 bis  
22 Kanada erforschte, in seinen Aufzeichnungen berichtet.  
Er erzählt, wie einem Indianer das an seiner Hüfte  
zum Trocknen aufgehängte Wildpret gestohlen wird. Als  
die Rothaut heimkehrt, bemerkt sie sofort den Verlust  
und macht sich auf der Stelle zur Verfolgung auf. Nach  
kurzer Zeit begegnet der Indianer einigen Reisenden.  
Und er fragt die Fremden, ob sie „einen kleinen weißen  
Mann“ gesehen haben, der „alt ist, ein kurzes Gewehr  
trägt und einen kleinen Hund mit kurzem Schwanz“  
bei sich hat. Denn das müsse, so sagte der Indianer,  
das Signalement des Diebes sein. Die Reisenden waren  
in der Tat dem Diebe begegnet und fragten nun den  
Indianer, wie er einen Menschen so genau und richtig  
beschreiben könne, den er doch nie in seinem Leben ge-  
sehen habe. Und dieser rote Urahne des Sherlock Holmes  
erwiderte damals: „Meine weißen Brüder werden sehen,  
daß es leicht ist, zu wissen, wie der Dieb aus-  
sah. Daß er klein ist, erkannte ich daran, daß er das  
Fleisch nicht erreichen konnte, denn er mußte erst zwei  
Steine übereinanderstücken, um die Beute abhängen zu  
können. Er muß alt sein, weil ich seine Fährte im  
Walde genau betrachtete, ihre Abdrücke am Boden und  
an den Zweigen verfolgte und sah, daß er kurze und  
kleine Schritte machte. Er muß ein Weichgesicht sein,  
denn die Fährte erzählte mir, daß er seine Füße beim  
Gehen auswärts setzt, was niemals ein roter Krieger

tut. Daß sein Gewehr kurz sein muß, erkannte ich an den Spuren, die das Schießblei an der Wunde eines Baumes hinterließ, an das das diebische Bleichgesicht sein Feuerrohr gelehnt hatte. Die Zähne des Hundes aber erzählte mir, daß der Hund nur klein ist. Daß sein Schwanz aber kurz und verstümmelt sein muß, verriet mir eine Stelle, wo der Hund des Bleichgesichtes sich gefest hatte, während das Bleichgesicht mir meine Beute stahl. Wenn die Stelle war sauber und die Spur, die der Schwanz hinterließ, verriet mir die Länge." Das ist genau die Methode, die Conan Doyle seinen Helden anwenden läßt, um Sherlock Holmes auf Grund solcher kleinen Beobachtungen dann zu den verbältnisvollen und natürlich stets genau zutreffenden Schlüssen kommen zu lassen.

Die Zigarettenfabrik des Jaren. Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß Jar Rifsofand von Russland auch der Besitzer und Inhaber einer Zigarettenfabrik ist, in der, ausschließlich durch Handarbeit, Zigaretten von einem ganz prächtvollen Aroma hergestellt werden. Aber die Erzeugnisse dieser kaiserlichen Zigarettenfabrik gelangen nicht in die breitere Öffentlichkeit: ihr Verkauf beschränkt sich nur auf einen kleinen Kreis: nur den Angehörigen der kaiserlichen Familie, den nahen Freunden des Jaren und einigen hohen Beamten und Mitgliedern des Hofstaates werden Zigaretten aus dieser Fabrik geliefert. „Ob diese Fabrik sich rentiert oder nur des Vergnügens halber betrieben wird, ist schwer zu sagen.“ berichtete ein russischer Korrespondent dem amerikanischen Korrespondenten, der von der Zigarettenfabrik des Jaren erzählt. „Ich weiß nur, daß Se. Majestät sich als ein sehr tüchtiger Kaufmann bewährt, so lange Aufträge einlaufen. Erst wenn die Aufträge zurückgehen und auf eine Abnahme des Interesses an der kaiserlichen Fabrik schließen lassen, werden die Rechnungen verfaßt und die Schulden eingefordert, bei welcher Gelegenheit für gewöhnlich auch die neuen Aufträge erfolgen.“

Ein Engländer hinter dem. Die erzählt seinem Freunde Tommy — diese Geschichte und so manche andere gibt J. C. Wright in einer Kladder über Kinderhumor im Strand Magazine wieder —, daß seine Mutter einen neuen handgemachten Fächer bekommen habe. „Fächer“ meint Tommy darauf verächtlich. „Das ist gar nichts, das ist unser ganzer Jammer auch.“ — „Nanu“, sagt ein kleiner Junge, der vom Spaziergang nach Hause kommt, „heute habe ich den Fächer gesehen, der die Pferde macht.“ „Wirklich?“, fragt die Mutter. „Aber gewiß“, entgegnet er eifrig. „Er hatte gerade eine fertige, als ich ihn sah; er nagelte ihm wie noch die Hinterfüße an.“ — Ein Lehrer, der eifrig bestrebt ist, in seinen Jungen den Patriotismus zu erwecken, fragt einen Schüler: „Was denkst Du wohl, wenn Du den Union Jack stolz über ein Schlachtfeld wehen siehst?“ — „Ich denke, daß es windig ist“, erwidert der Junge. — Bobby sagt ein Abendgebet sehr leise. „Ich kann Dich ja nicht hören, mein Liebchen“, meint die Mutter. „Ich sprech' ja auch nicht zu Dir“, entgegnet Bobby prompt. „Der Himmel Gottes Zimmers ist schmutzig“, meint ein kleines Mädchen und blüht zur Tode, als die Lampe gelöscht hat.

So die Kronjuwelen europäischer Fürsten verwahrt liegen. Der Juwelienschatz des Jaren von Russland befindet sich größtenteils in einer kleinen Festung im alten Kreml zu Moskau. Zweihundert alte Offiziere bewachen ihn. Der englische Kronschatz liegt im Keller des Tower von 300 Männern bewacht. Der Kaiser von Österreich und der deutsche Kaiser haben ihre privaten Schätze bei einer Bank deponiert. Der Zar Ferdinand von Bulgarien läßt seine besonders reichen Juwelienschätze in einem Donauschloß an verdorgerter Stelle von einigen Eingeweihten bewachen. In einem kleinen unterirdischen Fort, das auf einer Insel liegt, haben die Juwelen des italienischen Königspaares ihre Stätte.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Dezember 1912.

Berlin. Heute vormittag gegen 9 Uhr schlug im Zigarrengeschäft Meißner im Ort ein junger Bursche, der Zigaretten kaufen wollte, Frau M. mit einem eisernen Gostock nieder. Sie liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Der Bursche entkam. Es wurde ein junger Mann verhaftet, dessen Identität aber noch nicht erwiesen werden konnte.

Berlin. Das trodene Wetter löste am gestrigen goldenen Sonntage ungezählte Scharen ins Freie und in den Weihnachtsverkehr auf den Straßen. Eine Umfrage der „Voss. Zig.“ in den Ladengeschäften ergab, daß der Umsatz trotz des günstigen Wetters in den weitaus meisten Fällen hinter dem des silbernen Sonntags zurückblieb. Das kaufkräftige Publikum hatte seine Bedürfnisse im Laufe der Woche bereits befriedigt. — Straußenfedern im Werte von rund 12000 M. wurden in der Nacht zum Sonntag aus einem Geschäftsladen in Charlottenburg gestohlen.

Hamburg. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Semler fuhr gestern mit Frau, Tochter und Schwiegervater Dr. Schmidt im Automobil von Wohldorf nach Hamburg. Bei dem Orte Bramfeld versagte die Steuerung. Das Automobil überschlug sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Alle vier erlitten erhebliche Verletzungen. Der Kraftwagen ging in Trümmer.

München. Nach der „Voss. Zig.“ ist die Lage in der Regentstiftungsfrage unklar geworden, weil das Zentrum in seiner Fraktionsführung zu keinem einheitlichen Entschluß kommen konnte. Das Ministerium soll deshalb beschließen haben, die Angelegenheit vorerst ruhen zu lassen.

München. Wie die Korrespondenz Hofmann meldet, hat Prinzregent Ludwig an den Vorsitzenden des Ministerrates ein Handschreiben gerichtet, in welchem er es als seinen bestimmten Wunsch bezeichnet, daß zur

Zeit von irgendwelchen Maßnahmen zur Beendigung der Regentstiftungsfrage abgesehen werden solle. Es sei ihm jedoch Bedürfnis des Organs, für die Beweise loyaler Gesinnung und treuer Ergebenheit, wie sie bei Erörterung dieser Frage allseitig zu Tage getreten seien, seinen innigsten Dank zu entbieten.

Kiel. Die ausständigen Arbeiter der Germania-Werft beschloßen, vorläufig die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Die Vertrauensleute sollen mit der Werkdirektion verhandeln. — München. Die Bewegung der Saarbergarbeiter scheint auch auf die benachbarten Bergbaubezirke in der bayerischen Pfalz überzugreifen.

Wien. Der ehemalige Handelsminister Dr. Weiskirchner ist zum Bürgermeister der Stadt Wien gewählt worden.

Rom. Gestern vormittag 9,30 Uhr wurde Reggio di Calabria von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Die Erschütterung machte sich sowohl in horizontaler wie vertikaler Richtung zugleich bemerkbar. Die Bevölkerung wurde von einem derartigen Schrecken erfaßt, daß sie unter Weisheit und Wehklagen aus den Häusern strömte. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

Rom. Der Reiner Delfero hat sich in San Giovanni di Persiceto eine Kugel in den Kopf gejagt. Sein Zustand ist bedenklich. Auf einem hinterlassenen Zettel erklärt er, daß er dazu aus versehen gewesen sei, gegen König Viktor Emanuel einen Aufschlag zu verüben, und daß er hierfür von einem Anarchistenklub Geld erhalten habe. Das Geld habe er aber veruntreut und da er die geplante Tat nicht ausgeführt, gleiche er es vor, sich selbst den Tod zu geben. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Angelegenheit zu klären und den Anführern des angeblichen Nordanschlags gegen König Viktor Emanuel auf die Spur zu kommen.

Paris. Aus Casablanca wird unter dem 22. Dezember gemeldet: Der Kommandant von Mogador erhielt vom Major Massoutier einen vom 20. Dezember datierten Brief, in dem gemeldet wird, daß die Kolonne immer noch umzingelt sei. Die Aufständischen schienen aber auf einen Angriff zu verzichten. Ein außerordentlich starker Regen habe den Mannschaften neue Wasserreserven verschafft. Der Geist der Abteilung sei ausgezeichnet.

Paris. Nach einer Meldung aus Mogador ist der Fliegerleutnant Doha nach Sar-el-Reid geflogen, um dem dortselbst mit seinen Truppen eingeschlossenen Major Massoutier mitzutellen, daß Verhätungen zu seiner Befreiung abgeschlossen worden seien. Doha ist wohlbehalten nach Mogador zurückgekehrt.

Ville. In der hart an der Grenze gelegenen Ortschaft Meulin entstand während einer von etwa 700 Personen besuchten kinematographischen Vorstellung infolge der Entzündung eines Films Feuerlärm, der eine furchtbare Panik hervorrief. Alles stürzte zum Ausgange. Männer, Frauen und Kinder sprangen von der Galerie auf die Zuschauer im Parterre herab. 12 Frauen und Kinder wurden im Gedränge getötet und über 50 verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich. Unter den Verunglückten befinden sich auch mehrere Bewohner der französischen Ortschaft Gallun. Die Untersuchung ergab, daß eine wirkliche Gefahr gar nicht bestanden hätte, daß der brennende Film sofort gelöscht und der Apparat in einem aus Eisbeton erbauten Raume untergebracht war.

Renness. Im Dorfe Boulon wurde ein Bauer Namens Salmon verhaftet, der beschuldigt wird, fünfmal den Versuch gemacht zu haben, auf der Westbahnlinie eine Jugentgleisung herbeizuführen. Es heißt, Salmon habe sich rächen wollen, weil die Westbahndirektion ihm eines seiner Felder enteignet hatte.

Delhi. Während des Einzuges des Vizkönigs in die neue Hauptstadt Delhi wurde vom Dache eines Hauses eine Bombe geworfen, die den Howdah auf dem Elefanten des Vizkönigs traf und einen Diener tötete. Der Vizkönig wurde an der Schulter verletzt und ins Hospital gebracht. Lady Hardinge, die Gattin des Vizkönigs, blieb unverletzt.

### Der Balkankrieg.

Konstantinopel. Antliche türkische Kreise erklären, daß die in London veröffentlichten Meldungen über die vorgeworfene Sitzung der Friedenskonferenz unrichtig seien. Die Wahrheit sei, daß die ottomanischen Bevollmächtigten als Bedingung für die Verhandlung auch mit den griechischen Delegierten die Verproviantierung Adrianopels und der anderen belagerten Plätze gefordert hätten. Die Bevollmächtigten der Balkanstaaten hätten darauf erklärt, daß ihnen der Vorschlag unerwartet komme und sie erst Weisungen bei ihren Regierungen einholen müßten. Die Sitzung sei also nicht der Stärke wegen, die ihre Instruktionen befehlen, sondern der Delegierten der Balkanstaaten wegen vertagt worden. Heute werden die ottomanischen Bevollmächtigten auf der Bedingung der Verproviantierung bestehen und sehr wahrscheinlichweise erklären, daß sie nicht über den Frieden verhandeln wollen, solange diese Bedingung nicht angenommen worden sei. Man befürchtet also für heute den Abbruch der Verhandlungen.

Paris. Bezüglich der Beschlüsse der Londoner Vorkonferenz wird in der hiesigen Presse mehrfach der Gedanke ausgesprochen, daß man sich, solange das künftige autonome Albanien nicht abgegrenzt sei, vor allzu großem Optimismus hüten müsse. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet: In den Kreisen der Balkanvölker sei man der Ansicht, daß die Frage der Abgrenzung Albanien eine viel ernstere Lage hervorrufen könne, als die Frage von Adrianopel.

Wien. Nach soeben eingetroffenen Nachrichten aus Koriza ist die türkische Armee im Engpasse Tsangoni geschlagen worden und in Unordnung geflohen. Die Griechen verfolgten sie mehrere Kilometer weit nach Süden auf der Straße nach Janina und erbeuteten drei türkische Geschütze.

London. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel vom 23. d. M.: Die Vorkonferenz Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Österreich-Ungarns und Russlands werden sich morgen auf der Flotte versammeln, um ein Protokoll über den Status des Albanengebietes zu unterzeichnen.

### Wasserkünder.

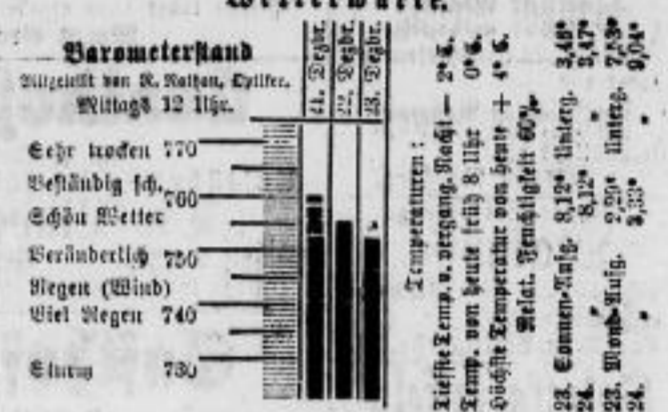
Ort	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
22.	+	+	+	+	+	+	+	+	+
23.	+	+	+	+	+	+	+	+	+

### Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichsbank	99,40	Chemnitzer Wertpapier	76,50
3 1/2% Bergl.	87,70	Zimmermann	163, —
4% Dresd. Confid.	109,40	Tisch. Ouremburg Bergw.	163, —
3 1/2% Bergl.	87,70	Österreichischer Bergwert	192,30
Diskonto Commandit	184,50	Blaugauer Bank	355, —
Deutsche Bank	249,75	Hamburger Bank	353,00
Berl. Handelsbank	163,50	Harpenzer Bergbau	183,30
Frankfurter Bank	154,00	Hartmann Maschinen	147, —
Nationalbank	118,80	Karlsruhe	102,25
Leipziger Credit	119,25	Nordb. Lloyd	119,87
Sächsische Bank	160,25	Widm. Bergbau	258,10
Reichsbank	153, —	Schubert Electric	148,00
Canada Pacific Sp.	131, —	Siemens & Halske	210,25
Baltimore u. Ohio Sp.	261,50	Stahlwerke	—
Wag. Electricitäts-Gesell.	102,50	Stahlwerke	—
Bochumer Gußstahl	258, —	Stahlwerke	—
	218,50	Stahlwerke	—

Privat-Diskont 6% — Tendenz: fest.

### Wetterwarte.



### Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 24. Dezember: Keine Witterungsänderung.

### Kirchennachrichten für Niea.

Gefaufte. Kurt Hans, E. des Eisenwerkarbeiters Schind. Erich Otto, E. des Fabrikarbeiters Brandler. Karl Hans, E. des Wagenführers Siebel. Willi Erich, E. des Schlossers Koch. Charlotte Johanna, I. des Müllers Mehnert. Marie Hildegard, I. des Schlossermeisters Dombold. Marie Anna, I. des Konduktors Jaromann. Johanna Margarethe Elisabeth, I. des Eisenwerkarbeiters Wogelstedt in Poppel.

Getraute. Bernhard Otto Rauer, Glasergelöse in Dresden mit Anna Rhina Scheide in Dresden.

Beerdigte. Emma Frieda Jensch, Arbeiterstochter, 6 Mon. 7 Tage alt.

### Ehrenerklerung.

Die verleumdenden Beleidigungen, die ich gegen die kleine Wida Kühne aus Gohlis verbreitet habe, nehme ich hiermit als vollständig unwahr zurück und erkläre, daß ich mich für die Wiederrückführung derselben, am 20. Decbr. 1912, entschuldige.

Frieda Troitz.

### 1-2 gut möbl. Zimmer

für sofort oder 1. Januar gesucht. Offerten unt. F.L.36 an die Exp. d. Bl.

### 1. Etage,

best. aus 5 Zimmern, Korridor, Küche und Mädchenzimmer nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erst. Goethestr. 32, I. Et. r.

### Größere

### schöne Wohnung

ist 1. April bezugsbar, zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

### Barriere-Wohnung,

best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, in ruhigem Hause, Preis 330 M., zu vermieten, 1. April 1913 zu beziehen. Off. erb. unter Z. 116 an die Exp. d. Bl.

### Injerate

sind das öffentliche Geschäft eines Geschäftes.

### 5000 M.

auf sichere Hypothek zum 1. Januar gesucht. Off. unter E.F.80 in die Exp. d. Bl. erb.

### Verkaufe eine Kuh mit Kalb,

ferner gebe ab 50—100 Str.

### Wagenpferd,

mit Bindfaden gebunden. Mit. Heide, Gohlis, Post Nischenberg (Eibe).

### Kanarienhähne,

Farzer Hähne, zu verkaufen. Großenhainer Str. 14.

### Alt-Eisen

und alle Sorten Metalle kauft Preis Gustav Starke, Goethestr. 15 und Lagerplatz Friedrich-August-Strasse, Telefon 454.

### Werter Herr!

Es ist meine große Freude, Ihnen zu melden, daß Sie sich für die Veräußerung eines kleinen, aber sehr hübschen, Kanarienhähnes interessiert haben. Ich habe alle Hähne für den besten Preis verkauft.

Sam.

### Salzberg, 15. d. M.

Diese Kleinanzeige wird mit jeder neuen Nummer, die den Namen des Verkauftens enthält, veröffentlicht. Die Kosten der Kleinanzeigen werden von dem Verkauften getragen.

**Gasthof Lichtensee.**  
Den 2. Feiertag ladet zur  
hartbelegten Ballmusik  
ergebenst ein **G. Wittig.**

**Gasthof Bahra.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
ladet zur  
**Ballmusik**  
freundlichst ein  
**Arno Thalheim.**

**Gasthof Eeerhausen.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
hartbelegte Ballmusik,  
wogu freundlichst einladet  
**H. Böttch.**

**Gasthof Mehlthener.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
seiner Jugendball,  
wogu freundlichst einladet  
**G. Kerschmar.**

**Gasthof Braunk.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Ball**  
und **Bockbierfest**  
(Anstich 24. Dez.),  
wogu freundlichst einladet  
**Otto Lehmann.**

**Gasthof Weibig.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
ladet zur  
hartbelegten Ballmusik  
freundlichst ein  
**Edwin Hohlberg.**  
Sobne weiskernige  
**Walnüsse,**  
Pfd. 40 Pf., und **Haselnüsse**  
verkauft  
**Kurt Kern, Bettlinerstr. 29.**

**Salatkartoffeln,**  
lange gelbfleischige, sowie  
**Kartoffeln, Spinat** und  
**Kartoffeln** empfiehlt  
**Kurt Kern, Bettlinerstr. 29.**

**Rum, Arrat**  
**Cognac**  
**Punschessenzen**  
**Liköre**  
**Rotweine**  
**Weißweine**  
**Deffertweine**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Ferdinand Müller.**

**Rot- u. Weißwein,**  
**Camos, Rib, Taragonas**  
**Wein liter- u. halbenweise.**  
**Frang, Rotweine, Madeira,**  
**Malaga** in 1/2 u. 1/4 Flaschen.  
Beerenwein von H. Berner,  
Geißelbeerwein, Pfr. 60 Pf.,  
empfiehlt **G. H. Schulze.**

**Bücklinge**  
heute frisch — Rife Nr. 1.—  
**J. L. Wittigle Nachf.**

**Prima**  
**Salzheringe,**  
Nbrl. 1.20 W., Schod 4.20 W.,  
empfiehlt  
**Schaubs, Gröba,**  
Kirchstr. 8b.

**Blumentohl**  
**Rotkraut**  
**Rieser-Sellerie**  
empfiehlt **S. Tittel,**  
Pausliger Straße 4.

**Senfgurken**  
**Pfeffergurken**  
**saure Gurken**  
hochfein im Geschmack, empf.  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**



**Kassiermeyer**  
**Wasserapparate**  
**Wasserfäden**  
empfiehlt in großer  
Auswahl

**G. Schmod.**

**Gasthof Mergendorf.**

Donnerstag, den 2. Weihnachtsfeiertag  
**große öffentliche Ballmusik**  
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
wogu freundlichst einladet **Emil Barthel.**

**Gasthof Reussen.**

Donnerstag, den 2. Weihnachtsfeiertag  
**große öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **M. Schneider.**

**Gasthof Gröba.**

Donnerstag, den 26. Dezember,  
2. Weihnachtsfeiertag  
**feine Militär-Ballmusik**  
von 4-7 Uhr Tanzverein  
nach diesem  
**öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
**Horst Gröbe.**



**Gasthof Gohlis.**

Am 1. Weihnachtsfeiertag  
Aufführung des schönen Jugendfestspiels  
**„Die Linde im Dorfe“.**  
Anfang 7 Uhr. Erwachsene 30, Kinder 15 Pfg.  
Dazu ladet ergebenst ein **der Schulvorstand.**

**Gasthof Baußig.**

2. Weihnachtsfeiertag  
**hartbelegte Ballmusik**  
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
wogu freundlichst einladet **O. Hettig.**

**Waldschlößchen Röderau.**

Am 1. Weihnachtsfeiertag, abends 1/8 Uhr  
**große öffentliche Weihnachtsaufführung,**  
veranstaltet vom Männergesangsverein „Fidello“-Röderau.  
Am 2. Weihnachtsfeiertag  
**feine Militär-Ballmusik,**  
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,  
wogu freundlichst einladet **Alfred Jentich.**

**Gasthof Münchritz.**

2. Weihnachtsfeiertag  
**Ballmusik, 4 bis 8 Uhr Tanzverein**  
Neu! Kirchenglockengeläut Neu!  
wogu ergebenst einladet **M. Bahrmann.**  
Sonntag, den 29. Dezember, Ballmusik.

**Zum Anker, Gröba.**

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**feine öffentl. Militär-Ballmusik**  
— 4 bis 8 Uhr Tanzverein. —  
Während und nach den Feiertagen Ausschank des beliebten  
**Gröbaer Bookbieres.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Albert Pietich.**

**Gasthof zur Linde**

**Poppitz.**  
Während der Weihnachtsfeiertage  
**Bockbierfest.**  
H. Bockwürstchen. Nettlich gratis.  
Hierzu ladet freundlichst ein **M. Hennig.**



**Haarschneidemaschinen** empfiehlt **G. Schmod.**

**Vereinsnachrichten**

**Schützenverein.** 1. Feiertag Frühkochen (10 Uhr)  
Karpfenküche.  
**Tanzverein Nießa.** Am ersten Feiertag Frühkochen im  
Gefellshaus.

**Bohrtätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“**  
**Verband Wolda.**  
**Familienabend**

Mittwoch, den 1. Weihnachtsfeiertag, abends 7 Uhr  
im Sträßbergerischen Gasthof  
bestehend in **Gesangs- und humoristischen Vorträgen.**  
Alle Mitglieder, Freunde und Gönner der Sächsischen  
Fechtschule werden hierdurch freundlichst eingeladen.  
**Der Gesamtvorstand.**

**Gasthof „Admiral“, Bobersien.**

Jum 1. Weihnachtsfeiertag  
**großes humoristisches Gesangskonzert**  
ausgeführt vom Männergesangsverein  
„Eintracht“, Bobersien. —  
u. a. kommt zur Aufführung: „Auf Wache am Weihnachts-  
abend“ und „Wenn die Elbvesterglocken läuten“.  
**Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.**  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Rudolf Kühnlein.**

**Gasthof Goldner Adler, Heyda.**

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Freikonzert und öffentliche Ballmusik,**  
wogu ganz ergebenst einladet **H. Sommer.**

Für die uns beim Heimgange unserer teuren  
Entschlafenen, der Frau  
**Wilh. verw. Thiernig**  
erwiesene Teilnahme, sowie für den herrlichen  
Blumenschmuck und ehrende Begleitung sagen  
wir allen unsern herzlichsten Dank.  
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe  
sanft“ und „Gabe Dank“ in deine stille  
Grust nach.  
Nießa, den 22. Dezember 1912.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme  
beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen  
**Frau Pauline verw. Finke**  
geb. Göpel  
die uns von nah und fern zuteil wurden, sagen  
wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.  
Gröba, den 21. Dezember 1912.  
Die tieftrauernde Familie Hgner.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig  
nach langem, schwerem, mit großer Geduld er-  
tragenem Leiden mein lieber Gatte, unser treu-  
sorgender Vater, Schwieger- und Großvater,  
Herr Privatrat  
**Ernst Röher**  
Veteran von 1870/71  
nach vollendetem 63. Lebensjahr.  
Dies geht schmerzhaft an  
die tieftrauernde Gattin nebst Hinterlassenen.  
Nießa, Feldstr. 11, den 22. Dezbr. 1912.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags  
1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Am Sonntage ist unsere geliebte Mutter  
**Emma Handmann**  
geb. Gehring  
durch einen sanften Tod unserm heimgegangenen  
Vater in die ewigkeit nachgelagert.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
geht dies nur hierdurch an  
**Starrer Handmann in Röderau.**

**Gasthof zur alten Post,**

— **Stauchitz.** —  
1. Weihnachtsfeiertag  
**gr. Weihnachtsaufführung**  
vom Männergesangsverein  
mit Damenchor.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pf.  
2. Feiertag  
**großer Feiertagsball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Osw. Thirne.**

**Gasthof Wautig.**

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**seiner Feiertagsball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Dazu ladet freundlichst ein  
**H. Röber.**

**Gasthof Stöstitz.**

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
ladet zum  
**Jugendball**  
freundlichst ein  
**Johannes Köcher.**

**Gasthof Ledwig.**

Den 2. Feiertag  
**hartbelegte Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
**H. Eberhardt.**

**Gasthof Rademig.**

Jum 2. Weihnachtsfeiertag  
ladet zur  
**hartbelegten Ballmusik**  
freundlichst ein  
**Max Ziehe.**

**Gasthof Jahnishausen.**

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Jugendball,**  
von 4-8 Uhr Tanzverein,  
wogu ganz ergebenst einladet  
**H. Geinze.**

**Schmiede-Zwangsinnung**

**Riesa.**  
Nächsten Sonntag, den 29.  
Dezember, nachm. 3 Uhr  
Jungungsverammlung  
im Hotel Kronprinz.  
Tagesordnung:  
Raffieren d. noch außenstehen-  
den Jungungsverträge, Auf-  
stellen des Haushaltungsplanes  
für 1913, Eingänge, freie  
Anträge.  
Um zahlreichen Erscheinen  
bittet **der Obermeister.**  
Allen denen, welche den  
Sarg unserer kleinen Lieb-  
lings **Kurt** so reich mit  
Blumen schmückten, sagen  
wir den herzlichsten Dank.  
Röderau, 23. Dez. 1912.  
Die betraübten Eltern  
**Alfred Trache**  
nebst Großeltern.

Heute morgen 1/2 5 Uhr  
verschied plötzlich und uner-  
wartet mein lieber Gatte,  
unser guter Vater, Schwieger-  
und Großvater  
**Ernst Julius Richter**  
Veteran von 1866, 1870/71,  
im 75. Lebensjahre. Dies  
geht schmerzhaft an  
die tieftrauernde Gattin  
nebst übrigen Hinterlassenen.  
Heyda, 23. Dez. 1912.  
Die Beerdigung erfolgt am  
2. Feiertag mittags 1 Uhr.

Hierdurch die traurige  
Nachricht, daß Sonntag früh  
8 Uhr mein heilgeliebter,  
unvergesslicher Gatte, unser  
treusorgender Vater, der Hils-  
gutschaffner  
**Karl Heinrich Wachtel**  
im 42. Lebensjahre nach  
langen Leiden sanft ver-  
schieden ist. Tiefbetraübten  
Herzens geht dies an  
die tieftrauernde Witwe  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet den  
1. Feiertag mittags 1 Uhr  
vom Trauerhause, Reinweida  
701, aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt  
12 Seiten.

## Gewicht und Gegengewicht.

Es scheint, daß die Waage der Geschichte Europas nicht so schnell nach der einen oder andern Seite hin sich senken wird. Wenn man einmal meint, ein Ereignis habe Schwerkraft genug, um sie zu einer entschiedenen Bewegung zu bringen, die eine Schale nun wirklich in die Luft zu schleudern und die andere für immer herniederzulassen, gleich stellt sich ein zweites Ereignis ein, das die Waage wieder herstellt und so aus neue die Ungewißheit aufricht erhält. So stehen wir auch heute wieder vor dem angenehmen Schauspiel, wie auf der einen Seite sich alles zum Guten löst, während auf der andern einfach noch nicht abzusehen ist, was geschehen wird.

Der Herr Ministerpräsident des Königs Peter von Serbien, Herr Putschich, hat sich am Sonnabend zum österreichisch-ungarischen Gesandten von Ugron begeben, um ihm offiziell das aufrichtige Bedauern der serbischen Regierung über die Mißgriffe einzelner Militärbehörden gegenüber dem Konsul Brodasfa auszusprechen. Was eigentlich schon vor Wochen am Blaise gewesen wäre und viel Verdruß hätte verhindern können, heute ist es endlich Tatsache geworden, und derjenige Herr, der sich noch vor kurzer Zeit nicht genug tun konnte in der Betonung des letzten serbischen Rückschritts, hat in Person den Gang nach Kanossa antreten müssen. Damit ist eine Angelegenheit erledigt, die lange Zeit als Kriegsklein in der europäischen Urne wucherte und jede Verständigung aufs äußerste erschwerte.

Während sich aber die scheinbar unlöslichen Knoten wie von selbst lösten, knirschen sich andere und zwar dort, wo von amts- und auftragswegen die Lösung erfolgen sollte: auf der Londoner Friedenskonferenz. Die Herren, die dort die Balkanfrage neu geklären wollen, haben bis jetzt lediglich ihre gute Haltung bei feierlichen Empfängen bewiesen, die gute Haltung bei der Arbeit konnten sie noch nicht oft zeigen. Nachdem die Türken gleich bei der ersten, kurzen Zusammenkunft erklärt hatten, kein Mandat zur Verhandlung mit den Griechen zu besitzen, hörte man mit Erregung auf und jetzt, wo sie von neuem beginnen sollen, sind die Türken schon wieder auf dem Plan mit einer Bedingung, die einer Unterbrechung der Verhandlungen, wenn nicht einer Abbrechung gleich kommt. Sie verlangen als Gegenleistung für Zulassung der Griechen zu den Verhandlungen die Verproviantierung Adrianopels und beweisen damit, daß die Verschleppungspolitik am Bosphorus nicht das Monopol des Absolutismus war. Ja, diese Bedingung enthält eigentlich direkt die geringe Gutgläubigkeit der Türken in all diese Friedensverhandlungen. Wenn sie nicht grundsätzlich eine Unterhandlung mit einer Macht, die dem Waffenstillstand nicht beigetreten ist, ablehnen wollten, so hätten sie dieselbe überhaupt nicht ablehnen, auf jeden Fall aus einer Ueberzeugung kein Handelsobjekt machen dürfen, das man gegen Verproviantierung Adrianopels verschaffert.

Wenn die Balkanstaaten schon dieser offenkundigen Zwickpattigkeit wegen ein Eingehen auf diese Bedingung ablehnen, so könnte ihnen das niemand verargen, der Verdruss türkischer Serailpolitik kommt zu sehr zum Vorschein. Aber auch sachlich können die Verbündeten kaum darauf eingehen, weil eine Verproviantierung alle ihre wochenlangen Bemühungen um Adrianopel sofort unwirksam machen müßte. Besonders, da die Bulgaren glauben, daß die Festung sich in aller nächster Zeit aus Mangel an Nahrungsmitteln ergeben müßte, was eigentlich durch die hartnäckige Handelslei der Türken indirekt bewiesen wird.

Nun haben ja die türkischen Bedingungen das Gute, daß sie zwar sehr kategorisch aufgestellt werden, aber auch sehr launlos sich zu verhalten pflegen. Wenn das in diesem Falle auch in Erscheinung treten sollte, so wäre es für den Fortgang der Friedensverhandlungen sehr vorteilhaft, für die Türken aber muß die ganze Art, wie sie bis jetzt vorgingen, nur nachteilig wirken, denn niemand wird ihnen fernherhin glauben, irgendeine Forderung sei für sie unerfüllbar, nachdem sie mit großer Festigkeit äußerste Bedingungen aufgestellt hatten und dieselben jeweils eine Woche darauf mannhafte im Stich ließen.

## Die Beerdigung der Opfer der Schlagwetterexplosion auf Grube Achenbach.

Dortmund, 21. Dezember.

Auf der Grube „Minister Achenbach“ fand Sonnabend die Trauerfeier für die Opfer der Schlagwetterexplosion statt. Trauerbehang verbrämte die Säulen und Pfeiler der großen Reichenhalle, in die man die Maschinenkremler umgewandelt hatte und in der von den 48 Opfern noch 31 ruhten. Feierlich klangen die Kirchenglocken durch die klare Winterluft, als der lange Trauerzug die weit geöffneten Tore verließ. Knappen in der altberühmten malerischen Vergemannstracht eröffneten den Zug, der sich in langen Reihen rings um das Massengrab scharte. Dann folgten unter Vorantritt wehrtauchschwinger Chorknaben der Wagen mit dem Sarg des verunglückten Beamten, Steigers Rüper, und nach diesem in unabsehbarer Reihe die Berufsvereine, Belegschaften der Grube und Nachbargruben, die die großen, offenen Wagen mit den Särgen der dreißig Knappen in sich schloßen, denen trauernd die nächsten Angehörigen und Freunde der Verstorbenen folgten. Im Trauerzuge bemerkte man als Vertreter der Behörden den Oberpräsidenten von Westfalen, den Regierungspräsidenten von Arnberg, den Landrat des Kreises Dort-

mund, Freyherrn von Hynsch, den Oberbürgermeister der Stadt Dortmund und viele andere. Außer den Direktionsmitgliedern waren auch die Besitzer der Grube Major von Stumm und Generalleutnant von Schubert erschienen. Die Kirchenbehörden waren durch den Generalsuperintendenten von Münster und den Geistlichen Rat Riesa als Vertreter des Bischofs von Münster vertreten. Am Grabe selbst gelebte die Trauerzeremonie die Ortsgeistlichkeit, nachdem die Einsegnung des Massengraves durch Domkapitular Riesa erfolgt war. Feierliche Augenblicke waren es als die Kapellen den Chopinschen Trauermarsch anklangen und ein Sarg nach dem anderen in die kühle Erde gebettet wurde.

Der Vorstand der Sektion 2 der Knappschützervereinigung hat auch diesmal die Arbeit betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen der auf der Grube „Minister Achenbach“ Verunglückten beschleunigt, so daß bereits Sonnabend die Hinterbliebenen der 48 verunglückten Bergleute, von denen 37 verheiratet waren, die Mitteilung über die ihnen zustehenden Bezüge erhalten haben. Die Verunglückten haben 37 Witwen und 103 Kinder hinterlassen. Die Gesamtsumme der zu zahlenden Renten beträgt 85 430 M.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Wahrheit über die deutschen Instrukteure. Es ist von den Rednern und Feinden Deutschlands besonders in den ersten Wochen des Balkankrieges aus den Niederlagen der Türken, die diese trotz ihrer von deutschen Instruktionsoffizieren erhaltenen militärischen Ausbildung erlitten, gefolgert worden, daß diese Ausbildung selbst nur mangelhaft gewesen sein könne und sich dadurch erkläre, daß das deutsche Offizierskorps eben nicht mehr auf der Höhe der Zeit stünde. An jenen Verächtlichkeiten ist das eine richtig: Der Erfolg der Ausbildung ist mangelhaft geblieben. Nur hätte man der Wahrheit die Ehre geben

Auch im

ersten Vierteljahre 1913

wird das

# „Riesauer Tageblatt“

Wert auf schnellste wahrheitsgetreue Berichterstattung bei Ereignissen auf lokalem Gebiete, legen, ohne dabei die

Ereignisse auf politischem Gebiete

zu vernachlässigen. Verbindungen mit dem ersten Telegraphenbureau setzen es in den Stand, die neuesten Nachrichten ebenso schnell wie die Zeitungen der Großstadt zu bringen; während diese aber erst am anderen Tage früh in die Hände der Leser in der Provinz kommen, können die Leser des „Riesauer Tageblattes“ oft schon am Abend vorher das lesen, was ihnen am anderen Tage die Großstadtzeitungen an Neuem bringen.

Weiter bringt das „Riesauer Tageblatt“ ausführliche

Reichstagsberichte, die Preisungsverzeichnisse der A. S. Landeslotterie sowie Kursberichte der Dresdner und Berliner Börse vom Tage.

weiter Marktberichte, Wasserstands- und Wetternotizen und dgl.

Für guten Lesestoff ist auch in dem Beiblatt

„Erzähler an der Elbe“

gepflegt, wie schon jede Nummer reichen Lesestoff an guten Romanen, Abhandlungen über Neuheiten aus der Welt der Technik, abwechslungsreiches Vermischtes etc. Mitteilungen für Haus, Hof, Garten

bietet. Trotz des reichen Inhaltes des „Riesauer Tageblattes“ kostet dasselbe pro Monat wie bisher nur 50 Pfennig

(frei ins Haus 55 Pfg.), durch die Post 60 Pfg. Zu Ankündigungen aller Art sei zur freil. Beachtung empfohlen: Bei der Verbreitung des „Riesauer Tageblattes“, tägliche Auflage 6900 Exemplare, kann auf

vortreffliche Wirkung aller Inserate mit Sicherheit gerechnet werden. Nicht nur in der Stadt, sondern auch in allen zum Amtsgerichtsbezirk Riesa gehörigen, sowie vielen angrenzenden Land-Ortschaften hat es eine solche Verbreitung, wie es kein anderes Blatt aufzuweisen hat.

Abonnement auf das „Riesauer Tageblatt“

werden jederzeit entgegengenommen, sowohl in unserer

Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59

wie von sämtlichen Austrägern. Wer das Blatt durch die Post zu beziehen wünscht, braucht dies nur seinem Briefträger zu melden, worauf die Post alles weitere besorgt.

Die Geschäftsstelle.

und die Hauptsache hinzufügen sollen: daß die Türkei selbst die Schuld daran trägt. Der Rat nämlich, den Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz während seines Aufenthaltes in der Türkei der dortigen Regierung gab, die Reorganisation der türkischen Armee durch Ausbildung sogenannter „Mobsregimenter“ vorzunehmen, die den übrigen Truppen als Vorbild dienen sollten, ist nur zum Teil befolgt, aber auch in diesem beschränkten Umfange unter passivem Widerstande der leitenden militärischen Kreise in der Türkei durchgeführt worden, den Generalstab und Kriegsministerium in einer oft sogar beleidigenden Weise der deutschen Militärmission gegenüber zum Ausdruck gebracht haben. Hierzu kam neben der den Türken angeborenen Trägheit, die bei den Offizieren sich in großer Unlust gegen den von den deutschen Instrukteuren eingerichteten strengen Dienstbetrieb bemerkbar machte, noch der nationale Dünkel, der sie als osmanisch-mohammedanische Elite den Europäern gegenüber sich als überlegen fühlen läßt. Das militärische Pflichtgefühl, das im türkischen Unteroffizierskorps allenfalls noch vorhanden war, schied im dortigen Offizierskorps fast völlig. Alle diese Mängel und Schwächen, nicht aber die Kinderlosigkeit der deutschen Instrukteure haben die Verluste der Türkei verschuldet.

Nationalliberaler Bruderzwist. Die schon oft beklagte Tatsache, daß unser politisches Leben an der Spaltung in allzuvielen Parteien krankt, und daß die Streitigkeiten und Färbereien der Fraktionen untereinander einen zu großen Raum in den parlamentarischen Verhandlungen einnehmen, ist leider nicht das schlimmste, was unserem politischen Leben als Fehler anhaftet. Wesentlich gesteigert wird dieser Mangel noch dadurch, daß innerhalb jeder der bürgerlichen Parteien noch eine weitere Zerspaltung in verschiedene „Gruppen“ und „Richtungen“ vorhanden ist, die ihren Grund weniger in sachlichen Meinungsverschiedenheiten als vielmehr in persönlichen Neibereiten der einzelnen Führer und ihres Anhanges hat. Das führt natürlich wiederholt zu Zusammenstößen, die in der Öffentlichkeit unliebsames Aufsehen erregen und auf die Tätigkeit der Gesamtpartei nur nachteilig und hemmend wirken müssen. Auch in der nationalliberalen Partei ist jetzt wiederum der alte Bruderzwist, der dort schon oft zu Spaltungen geführt hat, in neuer Auflage an den Tag getreten. Der Führer der Pommerischen Nationalliberalen Geh. Justizrat Ludwig hatte gegen die Abgeordneten Wasserfmann und Schiffer heftige Angriffe gerichtet, die namentlich in der parteioffiziösen „Nationalliberalen Korrespondenz“ energisch zurückgewiesen wurden. Man wirft dem pommerischen Weheimrat eine schwere mit den Pflichten gegen die Partei nicht zu vereinbarende Schädigung der nationalliberalen Partei vor. Durch diese Abkündigung aber wird der Zwist selbst und seine peinlichen Folgen vorläufig nicht aus der Welt geschafft.

Die Eidesleistung des Prinzregenten Ludwig. Sonnabend nachmittag um 2 Uhr leistete im Thronsaal der königlichen Residenz der Prinzregent Ludwig in feierlicher Weise den Eid auf die Verfassung.

Die Vorbereitungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers am 15. Juni sind schon in vollem Gange. Sie liegen in der Hand des Oberhof- und Hausmarschalls, Grafen August von Culenburg und des Kommandanten des Hauptquartiers, Generalobersten v. Plessen. Die höchsten Festlichkeiten werden bestehen in einer Defiliercours im Weißen Saale, in einer Hof- und Marschalltafel und einer Festvorstellung im königlichen Opernhaus, zu der Josef Lauff in Wiesbaden die Dichtung eines Festspiels übernommen hat. Die militärische Feier soll nach der Art der Kaiser-Geurtstags-Veranstaltungen begangen werden. Nach eingegangenen Anfragen scheinen sich fast alle regierenden deutschen Fürsten zum kaiserlichen Ehrentage nach Berlin begeben zu wollen. Auch werden die europäischen Höfe und Staaten sich durch Sondergesandtschaften vertreten lassen. Zum 15. Juni dürfte eine große Zahl von Standesherren und Adelsvertretern folgen. Wegen einer vom Kaiser selbst gewünschten umfassenden Anwesenheit sind das Kriegs- und das Justizministerium mit Ermittlungen beschäftigt.

Die sozialdemokratische „Volksfürsorge“. Das Versicherungsunternehmen der Genossenschaften und freien Gewerkschaften, ist nunmehr als Versicherungskassengesellschaft mit einem Kapital von einer Million Mark eingetragen worden. Das Aktienkapital wurde voll eingezahlt. Als Geschäftsführer wurden die früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Adolf v. Elm und Friedrich Leise eingetragen. Nebenamtliche Vorstandsmitglieder sind zwei Genossenschaftler und zwei Gewerkschafter, im Aufsichtsrat sitzen vier Genossenschaftler und vier Gewerkschafter.

Der Magistrat Berlin hat in längeren Sitzungen nach eingehender Beratung und Erwägung die Einführung einer Bier- und Kinossteuer angenommen.

Streik. 6000 Arbeiter der Germania-Werft legten Sonnabend vormittag die Arbeit nieder. Sie sind unzufrieden mit den von der Direktion erlassenen verschärften Strafbestimmungen, insbesondere wenden sie sich gegen die Ausbildung eines Polizeibienstes durch die Feuerwehrleute der Werft. Die Germania-Werft hat unter anderem das Dampfschiff „Prinzregent Luitpold“, sowie den großen Petroleum-Landdampfer „Hagen“ in Bau. Weitere Schiffe liegen auf Stapel.

Das Kriegeministerium hat das Autschiff „Schiffe-Danz“ zu dem von der Firma Heinrich Danz gefertigten Preise angekauft. Die Höhe des Preises wird nicht genannt.

**Belgien.**

Zu der Nachricht von einem angeblich englisch-belgischen Abkommen über eine Gebietsabtretung am Kongo, kann mitgeteilt werden, daß diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist. Der Kolonialminister Kempin erklärte, es wisse nicht, wer diese Geschichte herausgelügt hat und wie man überhaupt zu einem solchen Schlusse kommen könne. Wie werden weder ein Stück unseres Besitzes an England abführen, noch sind Verhandlungen über ein derartiges Abkommen zwischen uns und England gepflogen worden.

**Portugal.**

Das Ministerium hat beschlossen, seine Demission zu geben. Der Ministerpräsident ist nach Oporto abgereist und wird Donnerstag zurückkehren, um dem Präsidenten der Republik den Beschluß des Ministeriums zu übermitteln.

**England.**

Winston Churchill, der im Unterhause seit dem Rücktritt des ersten Lordes täglich mehr oder weniger angegriffen wird, hielt gestern eine scharfe und wichtige Abrechnung. U. a. bezeichnete Churchill Lord Balfour als einen Redner, der, wenn er sich erhebt, nicht wisse, was er sagen würde, der während seiner Rede nicht wisse, was er sage und der sobald er sich wieder gesetzt habe, sich nicht mehr entsinnen könne, was er gesagt habe.

**Mexico.**

Die Newyorker Blätter melden aus Douglas (Arizona): Nach unbestätigten Meldungen haben 500 Papagibianer den Ort San Marcial im Staate Sonora (Mexico) angegriffen und zerstört. Sie sollen tausend Einwohner, nahezu die gesamte Einwohnerschaft, niedergemacht haben.

**Marocco.**

Wie aus Mogador gemeldet wird, kreuzte der Kreuzer „Fiant“ Freitag Nacht auf der Höhe der Rasba Dar Kabl, die etwa 8 km vom Meere entfernt liegt, und kündigte durch Kanonenschüsse und Scheinwerfer-Signale der bedrängten Kolonne Masutier an, daß Hilfe nahe ist. Die revoltierenden Stämme haben in einer Entfernung von 5 km von Mogador Posten aufgestellt, die alle Boten abfangen. Infolge des schlechten Wetters konnte die Artillerie, sowie die Munition und die Bagage der am Freitag gelandeten Truppen nicht ausgeschifft werden. Der Land Anstieg wird in Mogador gefangen gehalten.

**Siebesorakel in der Weihnachtsnacht.**

Es. Im deutschen Volksglauben sind mit den großen Festen des Jahres allerlei wunderbare Vorstellungen verknüpft, durch die der geheimnisvolle Schleier von der Zukunft gehoben werden kann, und unter den Fragen, die man dann an das Schicksal richtet, stehen bei den Frauen Liebe- und Eheglück voran. So hat denn auch Weihnachten früher als besonders glückliche Zeit für die Liebesorakel gegolten und gilt wohl auch heute noch hier und da dafür. In seinem an volkstümlichen Mitteilungen so reichen „Saturnalia“ berichtet Prätorius davon, wie göttliche Mädchen „ihre künftigen Liebhaber erkündigen“: „Nemlich sie schneiden neuerleses Holz an dem Tage, so vor dem Weihnachtsabend vorhergeheth, ob: davon machen sie in der Mitternacht ein Feuer in einem Gemache oder Stuben, aber ganz nachts also, daß sie ihre Hemden vorher zum Gemache hinaus werfen vor die Thüre, und drauff bey dem Feuer sitzend sprechen: „Hier sitze ich fass nachts, und bloß; wenn nach mein Liebster käme, und wüßte mir mein Dembe in den Schoß.“ Dabei kann es dem Mädchen freilich recht schlecht gehen, denn die Geister erheben bedenklichen Tumult und Gepolter, und wenn sie den Dürnen die Hemden nur in tausend kleine Stücke reißen, so können diese von Glück sagen. In der Weihnachtsnacht kann man auch erfahren, „ob man bald zu Heirathen komme. Sie nehmen 4 Zwiebeln, und stellen solche in die vier Winkel der Stube, eine hie, die ander dahnin, und benennen bey einer jedwedem eines Verlobten Nahme, darzu sie Hoffnung haben, und also der Liebhaber 4. Darauf lassen sie solche stehen bis auff heilige drey Könige: Ist keine davon ausgeschlagen, so wird von der Heirath ober denen gedachten Verlobten nichts werden, welche Zwiebel aber keimet, dessen Nahme so sie dabei gesprochen, wird der Bräutigam haben, den sie bekommen sollen.“ Zu Weihnachten kann man auch Träume von seinem Liebsten bekommen. „Erlliche kaffen frühe, des Tages für den heiligen Abend, für ein Pfennig Semmel, und zwar das letzte Stößgen, das auff einem End zu ist. Weiter schneiden sie ein dighen Rinde unten herunter, und binden es unterm rechten Arm, und gehen fleißig den ganzen Tag damit herum. Hernach so sie schlaffen gehen, legen sie es unter dem Kopf in der Christnacht, und sprechen dabei: „Nehst habe ich mich geklegt und Brot bey mir, wenn doch nu mein feines Lieb kehme und esse mit mir.“ Drüber sol es geschehen, daß zur Mitternacht von solcher Semmelrinde was genagt werde: Draus jener früh morgens erkennen kan, daß er oder sie das Jahr über heyrathen werde. Ist es aber unverlegt gelassen, so haben sie schlechte Hoffnung darzu.“ All solche Versuche, die Zukunft zu erraten, können aber sehr gefährlich auslaufen, weil sie die bösen Geister anziehen. Wenn sie nur die ganze Nacht von lauter bösen Teufeln gedünstigt werden, so mag's noch hingehen; aber bisweilen springt wohl auch der Gottseibekund in Gestalt des Liebsten herein und wirft nach dem Mädchen mit einem Messer. Ueber das Keußere des Zukünftigen erhält man durch folgendes Orakel Auskunft, das man uns in der „Geiriegellen Modenphilosophie“ mittheilt. „Wenn eine ledige Dirne will wissen, ob ihr Liebster werde gerade oder krumm seyn, die soll am Weihnachts heiligen Abend an eine Kasser oder einem Stoß Holz treten, und rücklings ein Scheit ausziehen, wie das Weisheit ist, also wird auch der Liebste seyn.“ Auch auf

den Hahnenscheit soll man achten. „Wenn eine Jungfrau wissen will, ob sie in einem Jahre einen Mann kriegen werde, soll sie am Weihnachtsheiligen Abend oder in der Mitternacht an das Hühner Haus klopfen und sagen: Wadert der Hahn — So krieg ich einen Mann. — gaderet die Henne, — so krieg ich kein.“ Welche in der Christnacht in den Brunnen schaut, die entbedt ihren Bräutigam darinn, ob er krumm oder gerade, klein oder groß sey.“ Darüber erzählt H. V. Fischer in seinem „Buch vom Aberglauben“ eine sehr seltsame Geschichte: „Eberacht hatte gehört, daß die reiche Piele, die er gern geheiratet hätte, dieß an einem gewissen Brunnen thun würde. Es kam ihm zu statten, daß bei diesem Brunnen ein Baum stand, dessen Zweige darüber hinstreckten. Da hinauf stieg er, so bald es halb elf geschlagen hatte: Piele kam, und Eberacht, der sich recht sichtbar machen wollte, bogte sich so sehr darüber, daß der Ast, auf welchem er sich befand, entwie brach. Er fiel herunter und zerbrach den Arm, und Piele bekam vor Schreck das Fieber.“ Andere von Fischer mitgetheilte Weihnachts-Liebesorakel sind folgende: „Auch pflegen heirathslüchtige Mädchen um diese Zeit in die Blase (den im Ofen und in der Stube selbst eingemauerten Topf) zu sehen, ihren Bräutigam darin zu erblicken.“ Wenn ein Mädchen wissen will, was für Haare ihr künftiger Liebster hat: so greife sie in der Christnacht rücklings zur Stubenhür hinaus, so bekommt sie solche Haare in die Hand. Wenn sie wissen will, wie ihr künftiger Mann heißt, soll die den ersten Faden Garn, den sie am heiligen Abend spinnet, vor die Thür spannen; wie der erste Vorbeigehende heißt, so ihr künftiger.

**Aus aller Welt.**

St. In der Schwarzfabrik von Geller u. Tutz in Raberthal ereignete sich eine schwere Kessel-Explosion. Es entstand Feuer und eine große Anzahl von Arbeitern wurde schwer verletzt. Drei Schwerverletzte wurden ins Hospital gebracht. Ein Feuerwehmann und mehrere Arbeiter erlitten außerdem schwere Brandwunden. Der 40-jährige Fabrikmeister Bedmann wurde als Leiche unter den Trümmern herborgelogen. Ein Teil des Fabrikgebäudes wurde durch die Explosion zerstört. Das Fabrikgebäude geriet in Brand. — Guden: In der vorletzten Nacht sind im hiesigen Außenhafen vier Leute ertrunken. Drei von ihnen gehörten zur Mannschaft des schwedischen Dampfers „Ryland“, der vierte Mann war von der Besatzung des schwedischen Dampfers „Nordland“. Das Unglück ereignete sich durch Kentern eines Bootes. Die Leichen konnten bereits geborgen werden. — Stein-a-manger: Aus der Amtskasse des hiesigen Mannes-Regiments wurden nachts 27 000 Kronen gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Billingen: In der benachbarten Stadt Schwemningen überfiel früh 1/2 Uhr der 24 Jahre alte Sohn des Bädermeisters Johannes Bürl, mit Revolver und Beil ausgerüstet, seinen schlafenden Vater und verletzte ihn durch mehrere Wundstiche und Revolvergeschosse tödtlich. Der seinem Vater zu Hilfe eilende zweite Sohn erhielt einen gefährlichen Schuß in den Oberarm. Die Polizei wurde von dem Vatermörder ebenfalls mit Schüssen empfangen, die aber fehl gingen. Darauf legte der Täter an verschiedenen Stellen des Hauses Feuer an, das aber schnell gelöscht werden konnte. Dann verletzte er sich selbst durch zwei Revolvergeschosse in den Kopf, jedoch nicht lebensgefährlich. Er wurde in die Irrenzelle des Krankenhauses gebracht. — Dessen: Im Küstengebiet erfolgten mehrere aufeinanderfolgende Erdstöße, welche sich auf drei Werst ausdehnten und die Gestalt der in Mitlebenshaft gezogenen Klüfte veränderten. Der Meeressboden hob sich, es entstand eine Springslut, und mehr als 30 Häuser in der Umgebung von Orada wurden beschädigt. In der Erdoberfläche trübten sich Risse bis zu 150 Meter Tiefe. Der Schaden ist unbeschreiblich groß, allein der Verlust an dem durch Risse zerstörten Grund und Boden beträgt mehrere Millionen Rubel. — Der dent: Nach neuerer Meldung sind bei dem Sturm auf dem Kaspiischen Meer mehr als 60 Fischerboote gekentert. Die Leute am Lande mußten dem Unglück zusehen, ohne Hilfe bringen zu können. Bisher sind 10 Leichen geborgen. — Petersburg: In einer entlegenen Vorstadt von Archangelsk wurde ein „Kinderheim“ entbedt, in dem im Laufe von 35 Jahren über tausend Kinder umgebracht worden sind. Die Engel-macherin Kusnezow wurde verhaftet, ebenso der Stadt-arzt Kutsow, der der Kusnezow Totenscheine ohne Be-sichtigung der Kinder ausstellte. Anscheinend steht ein Sensationsprozeß bevor, bei dem viele Personen kom-promittiert werden dürften. — Chicago: Als in den Nachmittagsstunden Weihnachtseinkäufer von der Straße aus den Laden des Juweliers Logues betrat, fanden sie den Juweliershändler mit eingeschlagenem Schädel in einer Blutlache hinter dem Ladentische liegend. Die Wörder haben den alten Mann langsam zu Tode gemartert. Die Augen und das Gesicht waren mit einer ätzenden Säure verbrannt, und der Mund war aufgeschliffen. Die Leiche wies 17 Stiche und mehrere Schuß-wunden auf. Die Qualen des Juweliers müssen Stundenlang gebauert haben. Der Laden wurde durch die Räuber, von denen jede Spur fehlt, fast gänzlich ausgeplündert.

**Sport.**

**Entschidung.**

Fliegerzusammenstoß in der Luft. Im Aerodrom von B. A. Coublay ereignete sich ein schrecken-erregender und folgenschwerer Unfall. Trotz der schon hereinbrechenden Dunkelheit kreisten noch sechs bis sieben Flugzeuge über dem Flugfelde, darunter ein von dem Flieger Colarbeau geführter Zweimotoriger, auf dem sich als Gast der 24-jährige Sohn des Marineministers Delcassé

Jacques Delcassé, befand, und ein Eindecker, den der hameische Offizier Rai-Elly steuerte. Die beiden Flugzeuge zogen unweit von einander in 30 Meter Höhe dahin, als Colarbeau, der dem Eindecker nicht bemerkte, eine Wendung ausführte. Das Manöver führte im nächsten Augenblick zu einem heftigen Zusammenstoß der zwei sehr schnellen Apparate, die sich kräftig ineinander bohrten und zu Boden stürzten. Von den Truppen alle sofort das Fliegerpersonal zur Stelle. Mit großer Vorsicht befreite man die drei Körper der Abstürzenden Verunglückten aus dem Trümmerhaufen. Colarbeau und der hameische Offizier Rai-Elly gelitten stark blutende Verletzungen, die indes nur oberflächlicher Natur sind. Jacques Delcassé hat einen Arm- und Beinbruch erlitten. Der Marineminister, der von dem Unfälle seines Sohnes verständigigt worden war, begab sich sofort in die Klinik.

Ein Flug über das Adriatische Meer. Der französische Flieger Gomet hat einen vierstündigen Flug von Venedig nach Triest und zurück über das Adriatische Meer vollendet. Um 7.40 Uhr flog er mit dem Hauptmann Ginnello in Venedig auf, gegen 9 Uhr erschienen er über Triest, das er überflog, wendete in der Luft und flog nach Venedig zurück. 40 Km. vor der italienischen Küste verlegte eine Glandfuge. Gomet ging mit seinem Hydro-dreiplan auf das recht bewegte Meer nieder, was er trotz des nicht unbedeutenden Seeganges den Schwaden aufbehielt. Nach kurzer Zeit stieg er von neuem auf und landete wohl-behalten auf seinem Startplatz bei Venedig. Der Flieger hat 256 Km. über dem Adriatischen Meer zurückgelegt.

Der Flieger Garros ist auf seinem Fluge von Afrika nach Europa von Neapel kommend in Rom ein-getroffen.

**Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhahn**

	am 21. Dezember 1912.	
	Alte	Neue
Weizen, weiß	1000	85
„  „  neuer		85
Weizen, braun	182,40 bis 185,40	85 15,20 bis 15,75
Roggen	183,80 bis	80 18,10 bis
Roggen, neuer		80
Braugerste	200	80
Berke	168	70
Hofen	180	80 7,50 bis 9
Heidesom	189,80 bis	75 14
Roggenmehlgangmehl		50 9,50 bis
Roggenrieselmehl		50 8
Roggenmehl, garantiert		50
Roggenmehl		50 6,50 bis 6,80
Weizenmehl		50 6
Weißbrot		50 8
„  „  Quantum		50 11,30 bis
Weißbrot		50 8,80 bis
Brot, gebunden, alt		50 4
„  „  neues		50 3,20 bis
Schiffstrot, Fiegelbruch		50 2,10 bis
Maschinenbreitbruch, Strohh.		50 1,80 bis 1,70
„  „  Windf.		50 1,30 bis 1,60
Maschinenbrotstrot		50
Kartoffeln, Speisensort		50 2
Butter		1 2,80 bis 2,88

**Marktpreise der Stadt Chemnitz**

	am 21. Dezember 1912.	
	Alte	Neue
Weizen, fremde Sorten	11	11,85
„  „  schlifflos, 70-78kg	9	9,80
„  „  78-77kg	9,80	9,85
Roggen, neuer, (schl.)	8,10	8,55
„  „  neues	8,70	8,90
Gebirgsroggen, (schl.)	7,25	7,75
Roggen, fremder		
Berke, Brau-, fremde	10,25	12
„  „  schlifflos	9,90	10,80
„  „  neues	8	8,20
Hafer, schlifflos	8,80	9,15
„  „  berechnet	6,50	7,25
„  „  preußischer	9,25	9,50
„  „  ausländischer	9,50	9,60
Erbsen, Koch	10,50	11
„  „  Wahl u. Futter	9	9,50
Hen	8,80	4,80
„  „  gebündelt	4,30	4,60
„  „  neues		
Stroh, Fiegelbruch	2,80	3
„  „  Maschinenbruch		
„  „  Langstrot	2,10	2,40
„  „  Krummstrot	1,70	2
Kartoffeln inländische	4,75	3
„  „  ausländische		
Butter	2,70	2,80

**Marktberichte.**

Weizen, 21. Dezember. 1 Altk Butter 2,80 — 2,70 M.  
 Roggen, 21. Dezember. 1 Altk Butter 2,80 — 2,82 M.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von G. & O. Häder.

Hamburg, den 19. Dezember 1912.

Bei schwächerer Haltung war das Futtermittelgeschäft in dieser Berichtswoch recht belanglos. Trotz ermäßigter Seerachten zeigte sich wenig Unternehmungslust. Tendenz: fest.

Weißfuttermehl 24-28, Fett und Protein	5,70 M. 8
„  „  ohne Gehaltsgarantie	5,85 8,30
Weißmehl (gemahlene Weizen) (Alten)	2,40 3,60
Weizenmehl, grade	4,95 5,85
Roggenmehl	5,40 6,20
Berke	5,20 5,75
Gerstl Weizenmehl	
Erbsenmehl (gemahlene Erbsen) (Alten)	2,95 3,40
„  „  neues	2,90 3,30
Erbsenmehl und Weizenmehl { 52-54 %	5,40 5,85
„  „  { 55-58 %	
Baumwollsaatgut	7,80 8,20
„  „  Saatgut	8,15 8,60
Kornmehl u. -Mehl 28-34, Fett u. Protein	8
„  „  35-40	8,05 7
„  „  38-44	8,45 6,90
„  „  40-42	7,80 6,40
„  „  42-48	
„  „  48-52	
„  „  52-58	
„  „  58-64	
„  „  64-70	
„  „  70-76	
„  „  76-82	
„  „  82-88	
„  „  88-94	
„  „  94-100	
„  „  100-106	
„  „  106-112	
„  „  112-118	
„  „  118-124	
„  „  124-130	
„  „  130-136	
„  „  136-142	
„  „  142-148	
„  „  148-154	
„  „  154-160	
„  „  160-166	
„  „  166-172	
„  „  172-178	
„  „  178-184	
„  „  184-190	
„  „  190-196	
„  „  196-202	
„  „  202-208	
„  „  208-214	
„  „  214-220	
„  „  220-226	
„  „  226-232	
„  „  232-238	
„  „  238-244	
„  „  244-250	
„  „  250-256	
„  „  256-262	
„  „  262-268	
„  „  268-274	
„  „  274-280	
„  „  280-286	
„  „  286-292	
„  „  292-298	
„  „  298-304	
„  „  304-310	
„  „  310-316	
„  „  316-322	
„  „  322-328	
„  „  328-334	
„  „  334-340	
„  „  340-346	
„  „  346-352	
„  „  352-358	
„  „  358-364	
„  „  364-370	
„  „  370-376	
„  „  376-382	
„  „  382-388	
„  „  388-394	
„  „  394-400	
„  „  400-406	
„  „  406-412	
„  „  412-418	
„  „  418-424	
„  „  424-430	
„  „  430-436	
„  „  436-442	
„  „  442-448	
„  „  448-454	
„  „  454-460	
„  „  460-466	
„  „  466-472	
„  „  472-478	
„  „  478-484	
„  „  484-490	
„  „  490-496	
„  „  496-502	
„  „  502-508	
„  „  508-514	
„  „  514-520	
„  „  520-526	
„  „  526-532	
„  „  532-538	
„  „  538-544	
„  „  544-550	
„  „  550-556	
„  „  556-562	
„  „  562-568	
„  „  568-574	
„  „  574-580	
„  „  580-586	
„  „  586-592	
„  „  592-598	
„  „  598-604	
„  „  604-610	
„  „  610-616	
„  „  616-622	
„  „  622-628	
„  „  628-634	
„  „  634-640	
„  „  640-646	
„  „  646-652	
„  „  652-658	
„  „  658-664	
„  „  664-670	
„  „  670-676	
„  „  676-682	
„  „  682-688	
„  „  688-694	
„  „  694-700	
„  „  700-706	
„  „  706-712	
„  „  712-718	
„  „  718-724	
„  „  724-730	
„  „  730-736	
„  „  736-742	
„  „  742-748	
„  „  748-754	
„  „  754-760	
„  „  760-766	
„  „  766-772	
„  „  772-778	
„  „  778-784	
„  „  784-790	
„  „  790-796	
„  „  796-802	
„  „  802-808	
„  „  808-814	
„  „  814-820	
„  „  820-826	
„  „  826-832	
„  „  832-838	
„  „  838-844	
„  „  844-850	

**Kirchennachrichten.**

**Wien:** 1. Weihnachtstag: Predigt für den Hauptgottesdienst: Lut. 2, 1-14. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedlich), nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst (Pastor Sed). Kollekte an den Kirchentoren; vorm. für die evangelische Bewegung in Oesterreich, nachm. für das ev. Kinderheim in Heidenzeisel in Niederösterreich. Nachm. 7,5 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pastor Rümer). — 2. Weihnachtstag: Predigt für den Hauptgottesdienst: Lut. 2, 15-20. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Rümer), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Pastor Sed). Kollekte an den Kirchentoren für die evangelische Bewegung in Oesterreich. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Knaben-erziehungsheim (Pastor Sed). Kirchentoren an beiden Feiertagen nachm. 3 Uhr.

**Kirchenmusik zum Weihnachtstage:**

1. Feiertag: Weihnachtsantiphone für Sopran, Chor, Orgel und Orgel von H. Mayerhoff. Orgelmusik: W. Grundmann. Festmusik über „Vom Himmel hoch...“ — 2. Feiertag: Weihnachtsantiphone von Rob. Rabold. „Licht und das Kindlein grüßen...“ Orgelmusik: W. Grundmann. Festmusik über „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“ (Lied an den Kirchentoren).

**Gräts:** 1. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Zeit: Co. Lut. 2, 1-14) P. Burkhart. Kirchenmusik: Jesus ist kommen, vierst. Chorgesang von C. Wusch (Kirchendorf). Orgelmusik: „Vom Himmel hoch“ von W. Grundmann. Nachspiel: Allegro mod. in F von Mend. Vorm. 11 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier P. Raumann, nachm. 4 Uhr Festgottesdienst für die Kinder P. Burkhart. — 2. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Zeit: Co. Lut. 2, 15-20) P. Raumann. Kirchenmusik: „Ich bete an die Macht der Liebe“ von Hortmann für Männerchor (Männergesangsverein). Orgelmusik: Variationen über „Stille Nacht“ von Streichner. Nachspiel: Allegro in B von Mend. — An beiden Feiertagen Kollekte für den evangel. Hilfsbund.

**Weide:** 1. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 2. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — An beiden Feiertagen Kollekte für die evangelische Bewegung in Oesterreich.

**Paull mit Johannishausen:** 1. Weihnachtstag: Vorm. 7,30 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Kollekte für die evangelische Bewegung in Oesterreich. Nachm. 1 Uhr liturgischer Gottesdienst. — 2. Weihnachtstag: Vorm. 7,30 Uhr Predigtgottesdienst in Johannishausen.

**Höderau: Heiliger Abend:** Um 6 Uhr liturgische Christvesper. — 1. Weihnachtstag: Früh 9 Uhr Festgottesdienst. Chorgesang: „Die heilige Nacht“ von Fr. Rogler. — 2. Weihnachtstag: Früh 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für den evangelischen Hilfsbund.

**Zeitheim: Heiliger Abend:** Abend 7,45 Uhr Christmette. — 1. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Lukas 2, 1-14. — 2. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Lukas 2, 15-20.

**Wienitz:** 1. Weihnachtstag: Vorm. 8 Uhr Beichte u. heilig. Abendmahl; vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: Gloria (3 stimmiger Chor von Wiedlich). — 2. Weihnachtstag: Vorm. 8,15 Uhr Festgottesdienst. An beiden Feiertagen Kirchentore für den evangelischen Hilfsbund.

**Witten:** 1. Weihnachtstag: Vorm. 7,30 Uhr Festgottesdienst. — 2. Weihnachtstag: Vorm. 7,30 Uhr Festgottesdienst. An beiden Feiertagen Kirchentore für den evangelischen Hilfsbund.

**Wien: Kapelle (Katernstr. 2a).** In der Weihnacht um 12 Uhr heilige Christmette. Früh 8 Uhr und 9,15 Uhr Gottesdienst. — Am 2. Feiertage wie Sonntag.

**Röstriker Schwarzbier**

aus der k.k. privil. Brauerei Röstritz, gegr. 1543. Besonders empfohlen für Sturmer, Gleichgültige, stehende Mütter, Adgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Nicht zu verwechseln mit den künstlich verführten Malz- und ähnlichen Bieren. Billiger Genuß. Bestes Tafelgetränk. Jede Flasche muß ein Etikett mit dem k.k. Wappenstein tragen.

Nur echt in Wien in der Hauptniederlage Ernst Moritz, Hauptstr. bei Th. Döcker, Goethestr. 11. Wiedlich, Salobstr. 1. Richter, Sebanstr.; Zeitheim: P. Jähmig; Höderau: A. Andrich; Wierdorf: G. Hoffmann; Neuwieda: C. Richter; Gräts: D. Tegg; Kreutz: S. Kleie; Wiedlich: D. Schöne; Sageritz: E. Vann; Rinditz: R. Richter; Langenberg: R. Dämmig; Döberitz: W. Ruffe.

**Seefischverkauf**

Morgen Dienstag vorm. 8-11 Uhr im Hotel Kronprinz. Fisch, Sekt, Schokolade, Kal. Sekt zum billigsten Tagespreis. **Garantiert Nordseeware.**

Feinste geräucherte Aale  
Feinsten geräucherten Lachs  
Caviar von bester Sorte  
empfehlen Fischhandlung Carolstraße 5.

**Rum Arrak Cognac  
Punsch-Essenzen  
Grog-Essenz Warmer Korn-Essenz**  
in Flaschen und ausgemessen  
**Fritz Beschelt, Bismarckstr. 19.**

**Möbel- und Waren-Credit-Klaus.**



Schulze: Wo kaufst Du Deine Sachen?  
Müller: Bei Josef Schwarz!  
Schulze: Wo wohnt denn der?  
Müller: Hauptstr. 581, „Stadt Leipzig“.  
Schulze: Wie gehst Du dort?  
Müller: Jede Woche nur eine Mark.  
Schulze: Wieso gehst Du denn drauf an?  
Müller: Wie es mir paßt.  
Schulze: Denst Du denn, daß ich dort auch Credit kriege?  
Müller: Allemal, ein jeder kriegt!  
also! Kauft alle bei Josef Schwarz!  
**Hauptstr. 581, „Stadt Leipzig“.**  
**Achtung!**  
Dort gibts auch ein gutes Glas Bier als Zugabe.

**Hulda Büttner**

Hauptstrasse 25 pt. Kein Laden  
— Endpunkt der Straßenbahn —  
empfehlen in großer Auswahl sehr praktische Weihnachtsgeschenke als:  
Spiegelranken, Sträußer, Körben, —  
Palmen, garnierte Tücher, Herdstaub,  
Japanische Kissen  
Alpenveilchen  
Korallen etc.  
und vieles andere mehr.



Als wirtschaftliches  
Weihnachtsgeschenk  
empfehle meine  
**Kern- und  
Schmierseifen**  
in besten Qualitäten.  
**Fedor Schmalzried,**  
Gautstr. 31.

Ich empfehle mich zur  
Ausfuhr für  
Eins und Zweifelhauer:  
**Lastfahren**  
aller Art.  
Guttes Starke,  
Goethestr. 15, Telefon 404.

**Begen Abreise**  
ist noch ein Damenrad und  
Runderad billig zu verk.  
Hauptstr. 48, 1.  
Ausprechen d. Dienstag mittags  
**Achtung.**  
1 Röhreneinrichtung  
ist aus Privatband billig zu  
verkaufen bei  
**Wienke, Schillerstr. 7, 2.**

**Hausverkauf.**  
Mein in Miltzsch schön  
gelegenes Hausgrundstück m.  
Feld und großem Obhgarten,  
für Handelsmann passend, ist  
sofort preiswert zu verkauf.  
Näheres zu erfragen  
in der Exp. d. Bl.  
1 mitteljähriges,  
starkes Pferd  
und 1 Zuchtferd  
stehen zu verkaufen.  
Weidner, Frankh.  
Gohre  
Kauariens-Edeltoller  
(Stamm Seifert)  
von 6 W. an hat abzugeben  
**Oskar Hoppe,**  
Langenberg Nr. 52.  
Bier gut erhalten  
**Doppelfenster**  
70x115, sind zu verkaufen  
Boderien 22.

**R. Schindler**

Salzbrunn 22, I.  
empfehlen ein großes Lager in  
**Stoffhandschuhen**  
als Strassenhandschuhe,  
Futterhandschuhe,  
Ballhandschuhe usw.

Wringmaschinen  
Flaschmaschinen  
Messorputzmaschinen  
Reibmaschinen  
Wärmflaschen  
Plättglocken  
Kaffeemöhlen  
Brothobel  
Wagen aller Art  
empfehlen  
**G. Schmod.**

**Spargel.**  
Starke Stangen sowie  
Schmittspargel empf. billig  
D. Grubler, Goethestr. 39.  
**Franz. Kopfsalat  
Endivien-Salat**  
empfehlen **S. Tittel,**  
Bauhofer Straße 4.

**Sauer-Gurken  
Pfeffer-Gurken  
Senf-Gurken  
Garnier-Gurken**  
empfehlen in bekannter vor-  
züglicher Güte  
**S. Tittel,**  
Bauhofer Straße 4.

**Blumen Kohl  
Kraut  
Sellerie  
Kürbis**  
empfehlen zum Feite  
**D. Grubler, Goethestr. 39.**  
**Apfelsinen**  
6 Stück 35 Pf.  
**Tafeläpfel  
Datteln, Feigen**  
empfehlen billig **D. Grubler.**

**Federkorkwagen,**  
gebraucht, billig zu verkaufen.  
Edu. Weidner, Witmerstr.  
1 Jahr. Fahrrad: Amug,  
noch gut einh. 1 Räderkett-  
Kette, 11. 1 Jahner eiserner  
Blumentisch billig zu verk.  
Bauhofer Str. 24, 1. I.

**Kurszettel der Dresdner Börse vom 23. Dezember 1912.**

Waren	Prozent	Preis	Waren	Prozent	Preis	Waren	Prozent	Preis
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	77,40	Jan. Alt.-Gel.	8	109	Deutsche Südpolbahn	13	186,75
do.	4	87,40	Deutscher Papierfabrik	15 1/2	196	Schlabig Stamm-Wkt.	2	68
Sächsische Anleihe gr. St.	3	78,80	Deutscher Patent-Papierfabr.	0	80	do. Borg.-Wkt.	37	405
do. H. St.	3	90,30	Deutsche Strassenbahn	4	78	Wanderer-Werke	37	405
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3 1/2	90,30	Deutscher Papierfabr.	10	164	Wanderer-Werke	37	405
do. v. 1882/88 gr. St.	3 1/2	77,40	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Preussische Konf. Anleihe	3 1/2	87,45	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do.	4	98,50	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Stadt-Anleihen.			Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	86,70	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do. v. 1903	4	95,75	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Chemnitzer Stadtanl.	3 1/2	—	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	—	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Plauener Stadtanl. v. 1903	3 1/2	—	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3 1/2	—	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do. v. 1901	4	—	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Wand- u. Hypothekendarlehen.			Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Randwirtsch. Pfandbriefe	3 1/2	80,50	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do.	3 1/2	89,50	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do.	4	99,80	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Randwirtsch. Kreditbriefe	3 1/2	81	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do.	3 1/2	89,80	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do.	4	99,80	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Leipziger Hyp.-Wf. Wf. XV	4	97,10	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Mittelb. Bodenkr.-Anst. Wf. VI	4	99,00	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do. Grundr.-Wf. VI	4	97	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Sächs. Bodenkr.-Anst. Wf. II	4	87,80	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do. Wf. VI	4	94,75	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do. Wf. VI	4	97,50	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Sächsische Kreditbriefe Wf. VI	3 1/2	—	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
do.	3 1/2	—	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Transport-Wertien.			Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt	0	—	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Speicher- u. Exports-Wf. Wf. VI	11	149,75	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Deutsche Kreditbriefe-Wf.	0	15,25	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Papier-, Papierfabrik und Papst- u. Kartons-Wf. Wf. VI	6	78	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Dresdner Papierfabrik	6	78	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405
Deutscher Papierfabrik	10	189,25	Deutscher Papierfabr.	8	164	Wanderer-Werke	37	405

**Mitteldeutsche  
Privat-Bank**

Anteilgesellschaft  
**Abteilung Riesa a/S.**  
empfehlen sich  
zur Vermittlung aller  
bankmäßigen Geschäfte.

Bahnhofstr. 2.  
Telefon 85.

**Rot- und Weiß-Weine,**  
deutsche und franz. Schaum-Weine,  
Rum, Arrak, Cognac,  
verschiedene Punsch-Essenzen,  
feinste Tafel-Elköre,  
feinste  
Braunschweiger Gemüse-Konserven,  
feinste Früchte-Konserven

**Ferdinand Schlegel, Riesa**

Fernsprecher Nr. 76.  
— Kaffee-Groß-Rösterei. —



**Riesaer  
Kloster-Tropfen**

Feinster Likör  
aus heilkräftigen Gebirgskräutern  
destilliert.

Appetitregend. — Verdauungsbefördernd.  
Nur echt in Originalfüllung bei  
**Paul Starke, Silberplatz.**  
Niederlage:  
**Friedrich Büttner, Anker-Drog., Bahnhofstr. 16.**

**1911. Niersteiner**

à Flasche 1,35 M. inkl. Glas

**1911. Cantenac**

à Flasche 1,35 M. inkl. Glas

sind naturrein, leicht, wohlbekömmlich  
und sehr preiswert.

Große Auswahl in naturreinen Rhein-, Mosel-  
und Bordeauxweinen.

**Tafel- und Bowlensekte. Rum.  
Arrak. Punsch-Essenzen.**

**Alois Stelzer, Weinhandlung**  
Hauptstraße 62.

**Alfred Otto, Gröba**

Riesaer Straße 18 Fernsprecher 254.  
Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle mein reich-  
haltiges Lager in

**Rot- und Weissweinen**

der Firma A. Steibig & Co., Dresden zu Original-  
preisen und stehe mit Spezialliste gern zu Diensten.

**Delfardinen in div. Größen,**  
geschm. Lachs in Dosen,  
Christiania-Anchovis,  
Sardellen-Butter, Anchovi-Paste,  
Lachs-Butter,  
Perlzwiebeln in Gläsern.

**Filet-Heringe**

in Remouladen- und Majonaisen-Sauce,  
eine der feinsten Delikatessen!

Delikatess-Bratheringe,  
Berliner Kollmöpfe in Remoulade,  
Aal in Gelee, Hering in Gelee,  
Appetit-Sild,  
Fft. Westf. Pumpernickel  
in dünnen Scheiben,  
Halberstädter Brühwürstchen,  
Freiburger Salzbreteln,  
Marokkaner Datteln Tafel-Feigen  
in eleganten Kartons. in 1-Pfd.-Kistchen.  
Frische Apfelsinen.  
Neue Traubenrosinen und Schokoladens.

**Rudolf Beundorf, Riesa**

Wettinerstr. 21

Christbaumkerzen  
Kronenkerzen  
Zierkerzen  
Wagenkerzen  
Kirchen- u. Altarkerzen

empfehle sein großes Lager in

Christbaumschmuck  
ff. Parfüms  
Haushaltseifen  
Fensterleder  
Besen

Telephon 220

Toilette-Seifen  
Wachsklöde  
Fußabstreicher  
Bürsten  
Putzartikel.

Schmierseife in Eimern zu 10, 12½, und 25 Pfund. — Versand nach auswärts.

**Zigarren-Offerte für Weihnachten.**

Bei **Weihnachtsgeschenken** empfehle ich mein sehr großes Lager von **Zigarren**  
Einkauf **und Zigaretten** in jeder Preislage, in Packungen von  
von 10, 25, 50 und 100 Stück in bekannter guter Qualität;  
bei Bedarf und Abnahme von größeren Posten guten Rabatt. Gütig erteilte Aufträge, auch nach aus-  
wärts, werden sorgfältig, gewissenhaft und prompt ausgeführt und auf Wunsch per Post franco zugelandt.  
Besichtigen ohne Kaufzwang gern gestattet, auf Wunsch Probezigarren gratis. Jeder Käufer wird auf-  
merksam und reell bedient. Einem lebhaften Weihnachtseversteht entgegengehend, zeichnet mit größter Hochachtung

**Wilhelm Mauksch, Zigarren-Spezialhaus, Riesa, Hauptstr. 66.**

**Uhren & Goldwaren**  
Vertrauens-Artikel.  
die man nur bei einem zuverlässigen  
als recht bekannten Fachmann  
kaufen soll.

Erprobte Fabrikate Vollste Garantie

**UHREN** **UHREN**

**Taschen-Uhren**  
Zuverlässige Werke. Elegante Gehäuse.  
Remontoir-Uhren in Nickel u. Stahl v. 8 M. an.  
Silberne Uhren mit Goldrand von 10 M. an.  
Gold Damen-Uhren, mit Stein, v. 18 M. an.  
Gold Herren-Uhren, Ankerwerke v. 20 M. an.

**Uhrketten**  
Neue Muster und edelverarbeitet. Jede Kette trägt  
Qualitätszertifikat. Ich beste Ersatz für jeden Kettensatz  
zu dem besten Preis einrichte.  
von 40 Pf. — 300 Mk.

**Zimmer-Uhren**  
Stylreiche Formen. Prächt. Gongschlag.  
Wanduhren in allen Holzarten von 18 M. an.  
Standuhren in Bronze, Marmor, Onyx, etc.  
Große Hausuhren von 80 — 500 M.  
Küchenuhren v. 4,50 M. an. Wecker v. 2-30 M.

**Goldwaren**  
Armbänder, Broschen, Ohrringe, Anhänger,  
Marschettschnitten, Krawattenknöpfe,  
Cigaretten-Etuis, Goldene Ringe, Verlobungs-  
ringe, Trauringe in gelagerter Ausführung.

Alleinvertretung:  
der Uhrenfabrikationsgesellschaft  
**UNION HORLOGERE**  
SIEL - GLASHÜTTE v. S. S. S. S.

gegr. **A. Herkner** Wettiner-  
1858. Inh.: Johannes Kühnert. strasse 6.  
Fernspr. 418.

**Für den Weihnachtsbedarf**

empfehle

**Cigarren**

erstklassige Hamburger, Bremer und süddeutsche Fabrikate in Präsentkistchen  
von 10, 25 und 50 Stück Inhalt,

**Havanna-Importen, Holländer** sowie **Oesterr. Regie-Fabrikate,**

**Cigaretten**

der renommiertesten Firmen des In- und Auslandes in eleganten Präsent-Blechkartons  
zu 25 und 50 Stück Inhalt,

**Thürmer-Kaffee**

in 3½ Minuten geröstet, feinste Qualität, je nach Güte, 1,60 — 2,40 Mk. per ½ kg  
Spezialität: **Karlsbader Mischung 2.— Mk.**

**Kakao, Tee, Schokoladen,  
Biskuits**

**Nürnberger Lebkuchen von Heinrich Haerberlein,  
Tannenbaum-Bohng**

**Wilhelm Frenzel,**

Wettinerstr. 2.

Spezial-Geschäft.

Wettinerstr. 2.

**Brand**

malereisprüche in eleganten  
Ausführungen, passend für  
Weihnachtsgeschenke empfiehlt  
**Rich. Hofmann,**  
Goethestr. 49,  
nahe Posthzer Straße.

Zum  
**Weihnachtsfeste**

empfehle  
Nudschinken, Röllschinken  
Blasenschinken, Salamiwurst  
Cervelatwurst, Pökeltungen  
**Präsentkörbe**  
in allen Preislagen.

**B. Oehmichen,**  
Fleischmeister.

Buttrisches  
**Hasenfleisch**  
von heute ab alle Tage.  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.



## Die Balkanfrage.

### Die Autonomie Albanien.

Wir haben schon am Sonnabend gemeldet, daß sich die Londoner Botschafterkonferenz am Freitag über die Autonomie Albanien geeinigt, sowie, daß sie ihre Zustimmung zu der Ueberlassung eines Handelszuganges an die Adria für Serbien erklärt hätte. Dieses Ergebnis der Londoner Botschafterkonferenz ist sicherlich von großer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der albanischen Frage und des österreichisch-serbischen Fragenkomplexes, doch sind noch große Schwierigkeiten zu überwinden. Besonders ist noch die Lösung der Frage der Begrenzung Albanien und der Gewähr für gute Nachbarschaft ausständig.

Der österreichische Botschafter in Konstantinopel hat der Pforte den Wortlaut des zwischen den Mächten des Dreieinbundes und des Dreieinbundes beschlossenen Uebereinkommens über die Autonomie Albanien und des serbischen kommerziellen Ausgangshafens zum Adriatischen Meere mitgeteilt und hat den Wunsch geäußert, die Türkei möge die Vorbereitung der Regierungsform des autonomen Albanien treffen. Die Pforte hat sich mit der Selbstverwaltung einverstanden erklärt, aber weigert sich ganz entschieden, die von Albanien verlangte Unabhängigkeit zu gewähren.

Die Wiener „Reichspost“, die in Beziehungen zum Erzherzog-Thronfolger steht, richtet einen Artikel gegen den Beschluß der Londoner Botschafterkonferenz, der Serbien einen neutralen Adriahafen einräumt. Diese Lösung, so schreibt das Blatt, würde ein serbisches Serbien auf albanischem Grund bedeuten, das bald zu höheren Rechtsansprüchen sich verstärken und dann jene Wirkungen auslösen müßte, die jetzt Österreich aus Italien politischen und wirtschaftlichen Gründen vermeiden wollte.

Das Wiener „Fremdenblatt“ hingegen schreibt: Die auf der Botschafter-Reunion zu Tage getretene einmütige Tendenz aller Mächte, alle weiteren Komplikationen hintanzuhalten, ist zweifellos eine Tatsache, die mit Vernunft konstatiert zu werden verdient. Die Tatsache, daß die Botschafter-Reunion dem Standpunkte Österreich-Ungarns betreffend die Autonomie Albanien

und einen serbischen Adriahafen zustimmte, beweist wohl am besten, wie sehr die Auffassung Österreich-Ungarns gerechtfertigt war. Wenn auch die Regelung der übrigen heiklen Fragen noch Schwierigkeiten in sich birgt, darf wohl die Erwartung als nicht unbegründet bezeichnet werden, daß sich die Botschafter-Reunion auch dieser nicht leichten Aufgabe gewachsen erweisen wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Was über das vorläufige Ergebnis der Londoner Botschafterversammlung öffentlich mitgeteilt werden konnte, rechtfertigt die Erwartungen, mit denen man bei der Unterzeichnung von Sir Edward Grey abgehaltenen europäischen Beratungen entgegengekommen ist. Schon nach den bisherigen Eindrücken darf ausgesprochen werden, daß es ein guter Gedanke war, die Vertreter der Großmächte an der Thematik mit dem kritischen Minister des Auswärtigen zu einer Aussprache zusammenzutreten zu lassen. Ihre Wirkung wird für den Ausgleich der österreichisch-serbischen Spannung nützlich sein. — Die Konferenz zur Feststellung des Friedensvertrages zwischen der Türkei und den Balkanstaaten mag noch Schwierigkeiten zu überwinden haben, ehe die Verhandlungen lebhafter in Fluß kommen. Zu Voraussetzungen über ein positives oder negatives Ergebnis der Konferenz fehlt bisher die Grundlage.

### Zur Prochasla-Angelegenheit.

Um den in Zusammenhang mit der Angelegenheit Prochasla auch in den ausländischen Zeitungen erhöhten Vorwürfen entgegenzutreten und festzustellen, welche Faktoren die Schuld an der wochenlangen Ungeklärtheit und Erregung der Öffentlichkeit beizumessen sei, stellt das Wiener „Fremdenblatt“ nunmehr die wichtigsten Daten dieser Angelegenheit auf und betont, als Zerkien das Verlangen nach Abberufung des Konsuls Prochasla vorbrachte, gegen den verschiedene Beschuldigungen gerichtet waren, stellte Österreich-Ungarn die Forderung, daß ihm die Einleitung einer Untersuchung durch einen Delegierten ermöglicht werde. Erst durch diesen Zwischenfall erfuhr die Öffentlichkeit, daß der Verkehr Prochaslas mit seinem vorgelegten Ministerium seit längerer Zeit unterbrochen war. Zugleich erfuhr sie von den Schwierigkeiten, die der Einsetzung

eines Spezialdelegierten zwecks Durchführung der Untersuchung in den Weg gelegt wurden. Darauf entstand große Erregung im Publikum. Dieses zu beschwichtigen, vermochte das Ministerium des Auswärtigen umso weniger, als es mangels einer Verbindung mit Prochasla selbst keine Gewißheit über sein Schicksal besaß. Sofort aber, als die Mission des Konsuls Ebl zustande gekommen war, wurde die Öffentlichkeit von dessen Zusammentreffen mit Prochasla in Uestüb verständigt und über das Wohlbefinden des letzteren kein Zweifel mehr gelassen. Gleich damals wurden Mitteilungen über das völkerrechtliche Moment der Angelegenheit erst nach Rücksicht des Konsuls Ebl in Aussicht gestellt. Daraus ging deutlich die Absicht hervor, die Angelegenheit in der objektivsten und minutiösesten Weise zu behandeln, um das notwendige diplomatische Einschreiten auf ein absolut unangreifbares Tatsachenmaterial zu stützen und ein solches im gegebenen Augenblicke auch der Öffentlichkeit vorlegen zu können. Die dreifache Lügenenttarnung, daß die in der Zwischenzeit aufgetauchten phantastischen Gerüchte über Prochasla von amtlicher Stelle ausgegangen seien, kann dem Urteil aller anständig denkenden Menschen überantwortet werden. Das Fremdenblatt weist ferner als plumpe tendenziöse Mache den Versuch zurück, die gegenwärtige wirtschaftliche Depression mit der Angelegenheit Prochasla in Zusammenhang zu bringen. Die wirtschaftliche Krise sei bekanntlich durch den Balkankrieg und die durch ihn entstandene europäische Spannung hervorgerufen worden, die leider trotz aller Bemühungen der Mächte noch fortbestehen. Der beste Beweis dafür sei, daß auch die Veröffentlichung des früheren Kommuniqués hierin nichts habe ändern können. Schließlich erklärt das Fremdenblatt, der Versuch, in Zusammenhang mit der Prochasla-Angelegenheit Gegenläufe und Widersprüche zwischen der Leitung und den Unterabteilungen des auswärtigen Amtes zu konstruieren, entbehrt jeder Grundlage. Die in diesen Bemühungen zu Tage tretende Tendenz entbehrt uns der Pflicht einer eingehenden Erweiterung.

### Poincaré über die politische Lage.

Vor Eintritt der französischen Kammer in die Weihnachtssferien hat Ministerpräsident Poincaré Sonnabend

# Neujahrskarten mit Namen-Eindruck

moderne Muster  
reiche Auswahl

liefert Schneffens

Langer & Winterlich  
„Niesjaer Tageblatt“. Goethestr. 59.

## Nach schweren Stürmen.

Roman von W. Weidenau.

41

„Werden Sie morgen die Soiree im Salon der Gräfin Beauville besuchen? Man hat Sie ja gestern dringend eingeladen,“ unterbrach Lynken jetzt die Stille.

„Nein, ich werde mich heute noch schriftlich entschuldigen.“

„Warum wollen Sie nicht hingehen?“

„Weil ich mich zur Abreise rüsten werde.“

„Ich danke Ihnen, Dora,“ entgegnete er einfach und mit der gewöhnlichen Wärme in Blick und Stimme. „Lassen Sie uns also übermorgen die Heimreise antreten und mich dann auch nur weiter sorgen, Dora. Wie geht ein neuer Plan durch den Kopf?“

Er sprach dann nach über gleichgültige Dinge, fragte nach Tante Thessa, die bereits einer Besorgung ausgegangen war, doch — wie Dora sagte — bald zurückkommen würde, und nahm endlich Abschied, um in sein Absteigequartier sich zu begeben, nachdem er noch versprochen hatte, morgen vor-mittag wieder zu kommen.

Als Fräulein Langfeld heimkam und von Dora von der so nahe bevorstehenden Heimreise vernahm, war sie im ersten Moment darüber ganz perplex, so daß sie nicht gleich nach der Ursache dieser schleunigen Abreise fragen konnte, über die ihr übrigens ja auch Dora keinen näheren Aufschluß hätte geben können.

Herr von Lynken mußte zweifellos seine Gründe haben und, da seine Anordnungen und Ratschläge sich stets bestens bewährt hatten, so war es wohl auch jetzt angezeigt, seinem Wunsch nachzukommen.

Auch wünschte die alte Dame, obwohl es ihr in Paris sehr gut gefiel, doch bereits heimlich, in die liebe Heimat zurückzukehren, und so trat man denn tatsächlich zwei Tage später in Begleitung des Barons von Lynken die Heimreise an. Als Dora die Treppe hinabsteigen wollte, um den Wagen zu besteigen, wurde ihr durch einen der Kellner des Hotels ein in Seidenpapier gefülltes Büfett überreicht, das sie, ganz überrascht und nicht ahnend, wer dessen Spender war, entgegennahm. Dann schritt sie dem Wagen zu, an dessen offe-

nem Schlag Baron von Lynken wartend stand, um den Damen beim Einsteigen behilflich zu sein und dann auf dem höchsten Platz zu nehmen.

„Von wem ist diese — Liebesgabe?“ fragte er, als sich der Wagen in Bewegung setzte, mit harter Stimme.

„Ich weiß es selbst nicht; man gab mir die Blumen erst jetzt.“

„Lassen Sie einmal sehen! Na ja — natürlich von ihm —“

„Von meinem Sie, mein Freund?“

„Den Marquis de Lussac. Hier steht ein Billet —“

Gemächlich öffnete Lynken das mit einem Wappen geschmückte Kuvert, zog die Karte heraus und überflog raschen Blickes die mit hüner Hand hingeworfenen Zeilen.

„Schön!“ sagte er lakonisch, gerührt, ohne eine Miene zu verziehen, Karte und Kuvert, öffnete das Fenster und schleuderte die Papierstücke hinaus; das in der Tat kostbare Blumengewinde schob er achtlos in die Wagendeckel. „Das mag der Ruscher seiner Flamme spendieren,“ meinte er, spöttisch lächelnd.

„Aber, Herr Baron —“ stammelte Dora ganz verwirrt und erschrocken.

„Es ist nicht nötig, daß Sie wissen, was er geschrieben hat, und ich will auch nicht, daß Sie seine Blumen mitnehmen,“ entgegnete er so strengen Tones, daß sie keine weitere Bemerkung mehr wagte, während Tante Thessa, die von allem nichts verstand, ratlos von einem zum andern schaute.

Man sah bereits im Coupée, als sich Lynken zu Dora neigte: „Glauben Sie mir, mein teures Kind, daß ich immer nur Ihr Bestes im Auge habe,“ flüsterte er ihr zu.

„Ich weiß es.“ Vertrauensvoll bot sie ihm die Hand, die er mit ehrerbietiger Häßlichkeit an die Lippen führte. —

Als Dora wieder in Wien, in ihrer alten, gemüthlichen Wohnung war, erkannte sie erst, wie sehr sie eigentlich mehr für das einfachere, stillere Leben geschaffen war, und wäre, wenn ihre Vermögensverhältnisse es gestatteten hätten, am liebsten gar nicht mehr vor ein großes Publikum getreten. Sie liebte ihre Kunst sehr und freute sich eheulich, auch um des Freundes willen, ihrer reichen und glänzenden Erfolge, aber ganz, ganz im Geheimen sehnte sie sich nach einem andern

Glück, als jenes war, das ihr durch ihre Kunst wurde. Sie träumte oft von einem stillen, behaglichen Heim, wo sie als Herrin schalten und walten konnte; einem edlen, geliebten Manne wollte sie alles sein: Gefährtin, Kameradin, Freundin — und wenn sie von einem solchen Manne träumte, nahm er stets die Gestalt Roberts von Lynken an. Ohne daß sie sich dessen bewußt geworden, hatte sich ihre Freundschaft zu ihm längst in Liebe gewandelt; denn was anders denn Liebe konnte es sein, was sie so stark und mächtig zu diesem edelstimmigen, ernstlichen Manne zog? Wenn sie ihn ein paarmal nicht sah, ging ihr stets etwas ab und, kam er, dann durchflutete ihre Seele ein wonniges, warmes Empfinden.

An seine bevorzugte Lebensstellung, seine Reichthümer dachte sie keine Sekunde lang — sie liebte ihn, den Mann allein, so, wie er war, und wenn er zu ihr gesagt hätte: „Komm mit mir!“ blindlings hätte sie die Hand in die seine gelegt und sich von ihm führen lassen, wohin er nur gewollt. —

„Aber, Kind, Dora, jetzt sag mir einmal, wohin Du mit Deinen Gedanken reißt? Ich beobachte Dich schon eine ganze Weile und Du hast nicht ein einziges Mal Deine Stellung verändert. Du wirst Dich doch nicht am Ende nach Paris zurückziehen?“ So fragte ein wenig ängstlich Tante Thessa ihre ganz im Gedanken verfunkenen Nichte.

„Wer soll sich nach Paris zurückziehen?“ Klang plötzlich eine tiefe Stimme vom Eingang des kleinen Salons her und Baron von Lynken, der lautlos eingetreten war, kam rasch näher.

„Ach — Herr von Lynken!“ rief Dora, sich erhebend und ihm mit reizendem Lächeln die Hand reichend. „Niemand sehnt sich nach Paris,“ sagte sie heiter lachend hinzu, „das bildet sich die Tante nur ein. Aber bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen? Welch ein hübscher Tag heute, nicht wahr?“ So plauderte Dora, unter seinen forschenden Blicken erröthend, weiter.

„Na ja, frühlingmäßig ist's jaust nicht, aber dafür ist's bei Ihnen, meine Damen, um so gemüthlicher. Also, um auf Paris zurückzukommen, wissen Sie, daß man Ihre Abreise sehr bedauert, Dora? Man hat es mir geschrieben.“

„So? Wirklich! Nun, Paris ist leicht entkommene, vergißt aber auch ebenso leicht und dann werden andere größere Sterne am Kunststimmeln aufleuchten, als ich einer bin.“

308, 30

nachmittag das Wort ergriffen, um den Vertretern des französischen Volkes Bericht über die politische Lage und die bisherigen Fortschritte der Londoner Konferenz zu erstatten. Nachdem Poincaré auf die Ursachen der gegenwärtigen Balkankrise hingewiesen hatte, kam er auf Frankreichs Haltung vor Ausbruch des Krieges zu sprechen und legte nochmals ausführlich die Schritte dar, die Frankreich im Verein mit den anderen Großmächten zur Erhaltung des Friedens getan habe. Frankreich habe seinem Alliierten Rußland ständig und tatkräftig Unterstützung gewährt. Die Beziehungen zu England seien niemals herzlicher gewesen als zur Zeit. Poincaré kommt dann auf den Ausbruch des Krieges und fährt fort: Als die Zeit gekommen schien, boten die Großmächte ihre Mediation an. Der Vorschlag Frankreichs, der wie immer im Einverständnis mit Rußland und England geschah, wurde günstig aufgenommen. Wir dachten nur an eine Erklärung der Großmächte, daß sie keine territorialen Ziele auf dem Balkan verfolgten, keinesfalls wollten wir einen Verzicht auf wirtschaftliche und geistige Interessen. Wir haben darauf hin auch von der österreichischen Regierung die Zusicherung erhalten, daß sie keinerlei territoriale Bestrebungen verfolgte und nicht im geringsten daran denke, die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Serbiens zu gefährden. Die Vorkonferenz hat schon ein sehr beunruhigendes Element beseitigt, indem sie sich für die Autonomie Albaniens ausgesprochen hat. Ich habe mit den Friedensunterhändlern der Balkanverbündeten Besprechungen gehabt. Alles läßt hoffen, daß der Friede in kürzester Zeit unterzeichnet wird. Wenn die augenblicklichen Friedensunterhandlungen scheitern, dann ist Europas Aufgabe noch nicht beendet. Es muß von neuem eine Mediation anbeten, um einen wiederholten Ausbruch der Feindseligkeiten zu vermeiden. Es darf auf keinen Fall der Fortsetzung des Krieges gleichgültig gegenüberstehen, da dieser zu leicht einen allgemeinen Zusammenstoß heraufbeschwören kann. Poincaré schloß: „So ernst unsere Friedensbestrebungen sind, die wir vom ersten Tage der Krise an bewiesen haben, so fest sind wir entschlossen, unsere Rechte und Interessen zu verteidigen, das französische Ansehen im Orient aufrecht zu erhalten und jenes heilige und unantastbare Gefühl zu bewahren, das man nationale Ehre nennt!“ — Der Rede folgte lebhafter Beifall.

**Die türkisch-griechischen Kämpfe.**

Nach einem Telegramm des Kommandanten der türkischen Wehrmacht vom 19. Dezember haben die Türken nach fünfzigstündigen blutigen Kämpfen bei Janina die griechischen Truppen zurückgeschlagen, am andern Morgen das Festland von Manolakis überschritten, sind mit Erfolg in der Richtung auf Lourath vorgerückt, haben die feindlichen Streitkräfte zerstreut und einen Sieg errungen.

Nach einer Mitteilung des griechischen Kriegsministers hat ein Teil der griechischen Armee unter dem Befehl des Generals Lamianos am 19. ds. Mts. nach einem Kampfe bei Gortza Besatzung genommen. Die drei Divisionen des Generals rückten auf drei Straßen vor und schlugen die türkische Armee nach Süden zurück.

Der Marineminister erhielt vorgestern aus Chios die drahtliche Mitteilung, daß sich die türkischen Truppen auf Mytilene den Griechen ergeben hätten und daß 1700 türkische Gefangene im Hafen von Mytilene eingeschifft worden seien.

**Wertblatt der Reichsversicherungsanstalt für die Einrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung.**

- Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Beiträge für sich und seine Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen (§§ 176, 177 des Gesetzes). Zuwiderhandlungen sind mit Strafe bedroht (§ 340 a. a. O.).
- Der Arbeitgeber hat bei der ersten Beitragszahlung — erstmalig alljährlich nach Ablauf des Monats Januar 1913 — eine Nachweisung (§ 181 a. a. O.) über seine versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge aufzustellen und vorher oder bei der Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Blumenhof, Hohenzollernplatz, einzuliefern. Hierzu sind die Vorbrüche bei der Ausgabe für die Angestelltenversicherung seines Sitzes zu entnehmen. Bis zu 20 Angestellten dient der einseitige Vorbruch. Bei mehr als 20 Angestellten kommen mehrere einseitige Vorbrüche oder Einlageordrücke, die gleichfalls von der Ausgabe für die Angestelltenversicherung entnommen werden, zur Verwendung. In die Nachweisung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsklassen, mit der Klasse A beginnend, einzutragen.
- Beschäftigte mehrere Arbeitgeber, deren Versicherten während des Monats (§ 177 a. a. O.), so können an Stelle der Nachweisung (Nr. 2) Postkartenvordrucke benutzt werden, die gleichfalls von der Ausgabe für die Angestelltenversicherung entnommen werden.
- Statt der Verwendung von Marken hat die Reichsversicherungsanstalt mit Zustimmung des Reichszentralrats der Postverkehrsverwaltung für die Beitragszahlung für den Fall des § 176 zugelassen, für den Fall des § 177 vorgeschrieben (siehe auch weiter unten Nr. 8). Hiernach sind die aus den Nachweisungen zu 2 und 3 sich ergebenden Beitragssummen bis zum 15. des auf den Monat, für den die Beiträge zu zahlen sind, folgenden Monats dem Konto der Reichsversicherungsanstalt bei dem Postamt in Berlin zu überweisen. Hierfür sind besondere Zahlungs- und Ueberweisungsformulare eingeführt, die der Arbeitgeber bei seiner Postanstalt erhält und zweckmäßig frühzeitig abhebt. Die Erläuterungen zur Ausfüllung und Benutzung sind auf der Rückseite der Formulare angegeben. Auf der Rückseite der Abschnitte findet man eine Kontrollübersicht, die zur Nachprüfung der Beitragssumme dient und auszufüllen ist.
- Für Lehrer und Erzieher aller Art, die bei mehreren Familien während eines Monats tätig sind, können die fälligen Beiträge nach vorheriger Anzeige an die Reichsversicherungsanstalt vierteljährlich eingezahlt werden. In diesem Falle müssen die Postkartenvordrucke (Nr. 3) benutzt werden.
- Bei der zweiten und den folgenden Beitragszahlungen müssen die Veränderungen angegeben werden, welche die Abweichung gegen die vorherige Beitragssumme darstellen. Veränderungen sind dann gegeben, wenn Angestellte
  - a) aus dem Dienst ausscheiden (Abgang);
  - b) in den Dienst neu eingestellt werden (Zugang);
  - c) Gehaltsänderungen erfahren, die den Angestellten in eine andere Gehaltsklasse bringen.
 In den Fällen der Nr. 3 sind Veränderungsanzeigen einzuliefern:
  - a) bei monatlicher Beitragszahlung, wenn es sich um den Wechsel in der Person des Angestellten handelt;
  - b) bei vierteljährlichen Beitragszahlungen (für Lehrer und Erzieher) nach Ablauf des Kalendervierteljahres

- vor oder bei Einzahlung der Beiträge, wenn in einem Kalendermonat des Vierteljahres ein Wechsel in der Person des Angestellten oder eine Veränderung in dem gezahlten Gehalt eintritt.
- Zu den Veränderungsanzeigen sind dieselben Vorbrüche wie für die ersten Zahlungen zu verwenden. Die Veränderungen sind nach der Einteilung zu Nr. 6 unter a (Zugang), b (Abgang) und c (Gehaltsänderung) gesondert aufzuführen. Sind keine Veränderungen eingetreten, so ist dieses durch Verzichtung des auf den Postkartenvordruck unter der Kontrollübersicht (Nr. 4) vorgesehenen Textes zu vermerken. Die Veränderungsanzeigen sind vor der nächsten Beitragszahlung, spätestens gleichzeitig mit ihr, an die Reichsversicherungsanstalt abzugeben.
  - Die Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt hat der Arbeitgeber in der Versicherungskarte durch Eintragung des Betrages und Beschriftung seines Namens oder seiner Firma handschriftlich oder durch Stempel zu vermerken. Arbeitgeber, die bei ständig beschäftigten Angestellten (§ 176) Marken benutzen wollen, können diese nach vorheriger Einzahlung der fälligen Beiträge, zunächst auf das Postkonto (Nr. 4), von der Reichsversicherungsanstalt beziehen.
  - Arbeitgeber, die Angestellte in mehreren Betrieben (Filialen) an demselben oder verschiedenen Orten beschäftigen, können die Beiträge von dem Hauptbetrieb aus zahlen; sie müssen alsdann für jeden Betrieb eine besondere Nachweisung (§ 181 a. a. O., f. Nr. 2) an die Reichsversicherungsanstalt einreichen.

Die Goldene Medaille erhielten auf der Deutschen (Jubiläum-) Fach- u. Gewerbe-Ausstellung Dresden 1912 meine „**Helimico-Ha-Na-Haar**“ Crème (Dose 4 u. 1.75 M.) u. „**Helimico-Ha-Na-Haar**“ Wasser (Flakon 2 M.) folge vieler edelst. verfeinerter unübertroffener Erfolge bei Haarausfall und Schuppen. Mein „Haar-Wasser“ ist garantiert alkoholfrei. Spirituelle Haarfässer ist die Haarwurzeln und verändert die Haarfarbe, wie landberühmt entschieden ist. Ich war nachweisbar kahl! Mein Bild zeigt die Wirkung meiner Mittel. Zu haben in Wies bei Otto Heil, Hauptstraße 20. Frau H. Helimich, Dresden-F.

**Haupt-Möbel-Magazin**  
**Adolf Richter, Riess, Hauptstraße 60.**  
 Ueber 20 Musterzimmer am Lager.  
 Altbekannt! Reell! Kein Schaden! Billig!  
 Jeder Besuch ist lohnend und man spart Geld!



Tischmesser  
 Gabeln, Löffel  
 Franchierbestecks  
 Geflügelscheren  
 Taschenmesser  
 u/v.  
**E. Schmod,**  
 Messerschmied.

**Solide Taschenuhren** genau geprüft und reguliert, zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

**A. Herkner**  
 Inhaber:  
**Johannes Kühnert.**

**Mod. Zimmeruhren**  
 Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl  
 von 18 bis 100 Mark.

**Nach schweren Stürmen.**  
 Roman von W. Weidenau. 42

„Seit wann denken Sie denn so gering von sich und Ihrer Kunst? Lieben Sie sie denn nicht mehr?“

„O gewiß! Mißverstehen Sie mich nicht, mein Freund.“ entgegnete sie lebhaft. „Ich liebe meine Kunst nach wie vor und werde sie auch zeitlebens lieben, nur —“ sie stockte und, neuerdings rot werdend, senkte sie den Kopf.

Da Lante Thelma eben durch das Mädchen abgerufen wurde, so blieben Lynken und Dora allein.

„Was nun? Wollen Sie nicht zu Ende sprechen, Dora?“ fragte Herr von Lynken mit ungewöhnlicher Weichheit in seiner sonoren Stimme. „Soll ich statt Ihrer antworten?“ fuhr er, da das Mädchen stumm blieb, die Hand auf die ihre legend, fort. „Ich weiß, was Sie lebhaft empfinden, was Ihnen jedoch erst allmählich zum Bewußtsein kam. Voreerst aber sagen Sie mir, Dora, ob Sie Ihre Erfolge glücklich machen!“

„Glücklich?“ wiederholte sie, träumerisch in die Ferne schauend. „Ich — ich — habe darüber noch nicht einmal ernstlich nachgedacht — ich freute mich derselben aufrichtig, aber —“

„Gut denn! So lassen Sie mich Ihnen, der in Ihrem Innern wie in einem aufgeschlagenen Buche liegt, sagen, daß die Kunst Ihre Seele nicht ganz und voll ausfüllt, daß Sie sich nach etwas anderem sehnen —“

„Und was sollte dieses andre sein?“ unterbrach sie ihn, die Augen senkend, mit leiser, hastiger Stimme.

„Soll ich es Ihnen mit klaren Worten sagen, Dora? Nun denn, Sie sehnen sich im geheimen nach dem, was Wunsch und Ziel jedes echten Weibes ist: nach Betätigung in engen Kreise der Familie — ist es so, Dora? Was ich recht?“

Flammende Röte schloß in ihre Wangen und, den reizenden Kopf tief senkend, sah sie vor ihm nieder.

„Nun, Dora, antworten Sie mir doch! Was ich recht in Ihrem Innern? Wären Sie gern und zeloslos auf den verschiedenen Besäßen, die Guldigungen einer großen Menge vergäßen, um einem alles zu sein?“

„Wenn ich diesen einen liebte, ja.“

„Und kennen Sie heute schon diesen einen, Dora? Ist es vielleicht Herr de Lussac?“

„Herr de Lussac? Nein — er ist es nicht —“ stammelte sie.

„Und wer ist es denn?“

„Der beste, edelste Mensch — den die Welt trägt; aber mich teamt eine weite Klust von ihm.“

„Wieso? Ist er nicht — mehr frei?“

„O ja; aber er ist — er gehört nicht meiner Welt an —“

„So!“

Eine kleine Weile herrschte tiefe Stille im Gemach; Dora stand am Flavier und öffnete mechanisch ein Notenheft, als sich eine Hand auf die ihre legte.

„Dora, ich will den Namen desjenigen wissen, den Sie — lieben! Vertrauen Sie ihm mir an!“ sagte er mit leiser schwankender Stimme. „Wollen Sie es?“

„Sagte ich Ihnen nicht, daß er der beste, edelste Mensch ist, den die Erde trägt? Ich kenne nur einen —“

„Dora!“

Sie schaute zu ihm auf und was er da in den schönen, reinen Mädchenzügen las, erfüllte den ersten, gereiften Mann mit Wärme und Entzücken. Stumm öffnete er die Arme und Dora schmiegte sich mit leisem Jubelruf an seine Brust.

„Du liebst mich, Dora, wirklich mich? O — sag es mir, sag es mir!“

„Ich liebe Dich.“ kam es feierlich von ihren Lippen.

„Und Du willst meinewegen auf den Ruhm, den Beifall der Menge verzichten?“

„Ja, mit tausend Freuden!“

„So bist Du mein! Und Dank! Dir für Deine Liebe!“

Hand in Hand saßen sie nebeneinander; Lynken sprach von ihrer gemeinsamen Zukunft und Dora lautete seine. Worten mit vertrautem Lächeln, mit leuchtenden Augen. Wie ein Traum erlöschte ihr ja alles; was sie sich in stillen, einsamen Stunden erlöschte, erwänscht, erhofft hatte, sollte sich nun in so glänzender Weise verwirklichen?“

Von heißer Dankbarkeit erfüllt, schmiegte sie sich mit reizender, feuchter Weichheit an ihn und leibte die samtweiche Wangen gegen seine Hand.

„Du bist so gut, so unendlich gut, Robert. Ach, was wird die Lante dazu sagen?“

Wie gerufen, trat diese eben ein und blieb beim Anblick der beiden betroffen stehen.

Baron von Lynken trat lebhaft auf sie zu, um in aller Form um Doras Hand zu werben.

Fräulein Thelma Langfeld griff sich an den Kopf.

„Mein Gott, ist es denn Wahrheit? Sie, Sie wollen meine arme, kleine Dora, Herr Baron?“

Tränen liefen über ihre Wangen und innig brüdete sie Herr von Lynkens Hände.

Dieser Tag war in Doras bisherigem Leben der glücklichste, glücklichster selbst als der, an dem sie ihren ersten Erfolg gehabt hatte.

Lynken wollte der Verlobung so bald als tunlich auch die Hochzeit folgen lassen und fragte Dora zärtlich, ob sie ihm zustimme? Diese aber wartete sich, dunkle Blut in den Wangen, in die Arme des alten Fräuleins.

„Also, liebes Tante! — ich darf Sie wohl heute schon so nennen — ich denke, wir werden Mitte Februar Hochzeit halten, bis wohin alle Vorbereitungen beendet und alle Formalitäten erledigt sein können, um so mehr, als ja Hindernisse überhaupt nicht vorliegen.“

Als Lante und Nichte allein waren, verfiel die letztere unter inniger Umarmung dem alten Fräulein, wie glücklich sie sich fühlte.

„So liebst Du ihn sehr, Deinen Verlobten?“

„Gänzlich schon liebte ich ihn anders denn nur als Freund, nur war ich mir über meine Empfindungen selbst nicht klar.“

„Was mich anbelangt, mein Kind, so bin ich nicht weniger glücklich, Dich als Gattin eines solch edlen Mannes gehütet und beschützt zu wissen gegen die Stürme des Lebens, und ich will den Himmel anrufen, daß er Euch stets segnen möge.“

„Amen!“ küßte Dora leise vor sich hin.

Als Lynken am nächsten Tage mit dem Verlobungsringe kam und das kostbare, mit Diamanten besetzte Juwel an Doras Finger steckte, nahm dann auch er das Symbol der Treue, einen wertvollen Siegelring und ihn doppelt lieb als Andenken an ihren verstorbenen Vater, aus der Hand seiner Braut entgeg.

Die elegante Kassetten, die den Ring enthalten hatte, stand offen auf dem Tisch und Tante Thelma nahm nun eine goldene Uhr samt schwerer Kette und zwei Ringe auf.

### Achtung.

Von heute ab bis zum  
Weihnachtsfest werden alle  
Lage

**fette Gänse ausge-  
schlachtet u. verpundet.**

Gänselein,  
Gänselein, Gänselein.  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- und  
Fischhandlung.

**Hocheine lebende  
Weihnachts-Karpfen**

7. Portionsscheiben  
starke Male  
sowie täglich

**frische Seefische**  
empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

**Zum Weihnachtsfest**  
empfiehlt

**Im frischgeschlachtete  
fette Gänse,**

weiß und  
garantiert reine Safermaß,  
prima fette Enten,  
7. gemästete Truten,

Zochhühner, junge Gähner,  
frischgeschlachtet, starke  
**feiste Hasen,**

im Fett, gestreift, gepickt  
und geteilt,  
Nehrücken, Wehlenen,  
Nehblätter,

feiste Hasenrahm  
und Hennen  
in großer Auswahl und  
bekanntester Güte.

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- und  
Fischhandlung.

**Walnüsse  
Haselnüsse**

empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel, Riesa.**

**Zigarren**

in verschiedenen Weights-  
Packungen zu 25, 50 u. 100 St.  
empfiehlt

**Ferdinand Schlegel, Riesa.**

**Grab-  
stränze, Wachs-  
blumen,  
Krusenstränzer**

(weiß) billigst bei  
**Gulda Büttner,**

Hauptstr. 25, part.  
Endpunkt der Straßenbahn.  
Kein Laden!

**Büfett**

7. Büchgaruit., Schreib-  
tische, Truemeuz 30 M.,  
Spiegel 6 u. 10 M., Tisch-  
und Umbausofas 35, 50,  
Chaisel. 20, Bancobrett 6,  
10, Vertiko, Schränke, Kom-  
moden, Auszieht., Salou-  
u. Stieglisch, Borjaalgard.,  
Bettk. u. Matr., Serviers,  
Näh-, Wasch-, Radtt., mod.  
Schlafzimmer, Väterfahr.,  
Stühle, Klavier: Ceffel,  
Schreib-Stühle, Küchen-  
einr. auch einz.  
billig zu verkaufen.

**Haupt-Höbel-Magazin,**  
Hauptstr. 60, Eingang Hausstr.

**Prima  
Braunkohlen,  
Steinkohlen,  
Braunkohlen-  
brikette,  
Steinkohlen-  
brikette,  
Anthrazit,  
Gaskoks,**

div. Brennholz,  
scheitohenreichtes  
Bündelholz  
— empfiehlt billigst —

**G. J. Förster.**

**Herrn-Winter-Überzieher** von 12—35 M.

" " **Joppen** " 5,50 M. an.

" " **Ufster** " 15—35 M.

" " **Sportjoppen** " 9—20 M.

" " **Anzüge** " 12—30 M.

" " **Gebroch-Anzüge** " 25 M. an.

**Knaben-Winter-Mäntel** " 3,50 M. an.

" " **Joppen** " 3 M. an.

" " **Anzüge** " 3 1/2 M. an.

" " **Leibchen-Hosen** " 1,25 M. an.

" " **Kniehosen** " 1,50 M. an.

**Normalhemden und -Hosen** " 90 Pfg. an.

**Herrn-Strick-Jacken** " 1 1/2 M. an.

" " **Westen** " 1,20 M. an.

**schwarze engl. Lederhosen** " 3,50 M. an.

# Paul Suchantke,

Riesa, Wettinerstr. 27.

# Sofa

Matraken, Schulranzen,  
Kuffade, Dolenträger,  
Warttaschen usw.  
empfiehlt großes Lager

**Gustav Börner,**  
NeusWelda 63.

Polstermöbelgeschäft.  
6 Minuten vom Bahnhof.  
Großes Lager von

**Treibriemen**  
und Ausführung aller  
Treibriemen-Arbeiten.



**Weihnachts-  
und  
Neujahrs-  
Karten,**

sowie alle Sorten

**Kalender**

für Wiederverkäufer  
empfiehlt billigst

**Robert Blume,**  
Büch- u. Papierhandlung  
Wettinerstraße 28.

**Zum Weihnachtsfest**  
empfiehlt

**Hosenträger**  
von M. 0.45 an.

**Moltumjacken**  
Stück M. 5.—

**Dauerwäsche**  
deines Fabrikat, bunt u. weiß.

**Arthur Otto,**  
Albertplatz 5.

# Blumenausstellung Alfred Büttner

— Riesa —  
Kaiser-Wilhelm-Platz

empfiehlt für das Weihnachtsfest  
**frühe  
Blumenspenden.**

Einfache preiswerte blühende Topf-  
pflanzen und kleinere Arrange-  
ments, sowie prächtige Schau-  
pflanzen usw.

Zimmertannen, Palmen und Blatt-  
pflanzen in größter Auswahl.

Für Verlobung und Hochzeit aner-  
kannt beste Blumenbinderei.

Für Friedhof weihnachtl. Blumen-  
schmuck.

Bei Versand nach auswärts wird  
beste u. prompte Ankunft garantiert

Große Auswahl  
passender

# Weihnachtsgeschenke

finden Sie bei  
**A. Albrecht,**  
Wettinerstr. 20.

**Nähmaschinen (Seidel & Raumann)**

**Waschmaschinen** (Patent Schmidt) für Schwung-  
rad-, Pendel-, Hebel-, elektrischen  
oder Wassermotorenantrieb

**Wringmaschinen, Gas- u. elektr. Beleuchtungsartikel**  
empfiehlt billigst

**Franz Riedel, Gröba.**  
Auf Barverkäufe gewähre ich hohen Rabatt.

**Schuhwaren-Lager**  
**Richard Gast, Seerhausen**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Arten Schuhe  
und Stiefel zu den billigsten Preisen.

**Filzschuhe und Pantoffeln.**  
Deutsche und russische Gummischuhe.



in allen Preislagen stets am  
Lager, empfiehlt  
**B. Költzsch,**  
Wettinerstraße 37.

# Joh. Hoffmann

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung  
Fornspr. 107 **RIESA** Hauptstr. 36

Größtes Bücherlager  
aus allen Gebieten der Literatur

Romane, Gedichtsammlungen, Jugend-  
schriften und Bilderbücher

Reisebeschreibungen, Prachtwerke  
Atlanten, Kochbücher etc. etc. als passende

# Weihnachts-Geschenke

bestens empfohlen.  
**Bilder. Musikalien. Kalender.**

Reichhaltige Auswahl in  
**Cartons mit Briefpapier und Converts**  
neueste Muster in eleganten Ausstattungen

**Brieftaschen, Briefmarken-, Photographie-,  
Poesie- und Postkarten-Sammelbücher**  
Schreibmappen, Rahmen in allen Größen

Geschenkartikel für Schreibtisch u. Bureau.  
**Spiele.**



# Damen- taschen

in großer Auswahl wieder neu  
eingetroffen.

**Paul Marle.**

Als praktische  
**Weihnachtsgeschenke**

empfiehlt mein großes Sortiment

# Wäsche

als: Bettdecken, Überzüge, weiß und bunt,  
Inletts und Betttücher in Leinen und  
Barchent, Tischtücher, Servietten, Wisch-  
tücher, Handtücher u. Taschentücher, Leinen-  
hemden, Normalhemden u. Barchenthemden,  
sowie Unterbekleider für Herren, Damen  
und Kinder, ferner Chemisettes, Kragen  
u. Manschetten in weiß u. farbig, Kravatten,  
modernste Façons, in neuesten Farben.

**Heinrich Lohmann Nachf.,**  
Albertplatz.

Ein passendes  
Weihnachtsgeschenk  
ist in

# Pelz- waren

eine schöne

**Boa und Muff**

und empfiehlt sich  
hierin billigst

**Eduard Böhl**

40 Hauptstr. 40

Boas schon von 4 M. an.



schon von 4 M. an.

erlaubt sich hiermit zum Besuch der reichhaltigen  
**Weihnachts-Ausstellung**  
 gang ergebenst einzuladen. Diese enthält wieder eine ganz hervorragende Auswahl seltener  
 Neuheiten passender Weihnachtsgeschenke in  
**Luxus-, Galanterie-, ff. Lederwaren,  
 Gebrauchs- und kunstgew. Gegenständen,  
 Rein. Aluminium-Kochgeschirren, Glas-, Porzellan-,  
 sowie sämtliche Sorten**  
**Spielwaren.**  
 Kaiser-Wilhelm-Platz 10 Fernspr. 222  
 Auch ohne Kauf ist die Ansicht gern gestattet.

**Geschwister Philipp**  
 Nachfolger (Gedwig Hidel)  
**Riesa, Hauptstr. 59**  
 empfehlen ihre auf das Beste und Reichhaltigste  
 ausgestattete große  
**Weihnachts-  
 Ausstellung**  
 gütigster Beachtung.

**Buch- und Papierhandlung  
 Robert Blume**  
 Wettiner-Straße 28  
 empfiehlt als passendes  
**Weihnachts-Geschenke**  
 ff. Lederwaren, Albums, Familien- u. Photogr.-Rahmen,  
 Kunstblätter als Wandschmuck, Brief-Kassetten, Schreib-  
 mappen, Schreibzeuge.  
 Besonders große Auswahl in  
 Jugend-Literatur und Bilderbüchern.  
 Photogr. Apparate und Artikel.

**Rum  
 Arrak  
 Kognak  
 Liköre  
 Punschessenzen**  
 in reichl. Auswahl preis-  
 wert bei  
**Paul Koschel Nachf.**

**Franz Kuhnert**  
 Spezialgeschäft für feine u. feinste Fleischwaren  
**Hotel Stadt Dresden**  
 empfiehlt für die kommenden Festtage:  
 La Cervelat- und Salamawurst, ganze Pariser  
 Backschinken, Roll- und Ruchschinken, Knochen-  
 schinken, feinste Rügenwalder Gänsebrüste, feine  
 Gänseleberwurst, Zungenwurst, Sardellenleber-  
 wurst, Leberwurst, Bratwurst, Wittwurst, Brei-  
 klopf. — Zum Ausschmitt: feisch. gel. Schinken,  
 Roastbeef, engl. Rindsfilet, Schweinsfilet, Widel-  
 junge, Kalbssteaks, Vöckelrücken. — Feinsten  
 ital. und russisch. Salat, Salzfoteletten, Sülze.  
 Bestellungen auf Platte erbitte rechtzeitig.  
 — Prompter Versand nach auswärts. —

**Elektrische Plättelisen  
 Elektrische Kochtöpfe  
 Elektrische Tischlampen  
 Elektrische Klavierlampen  
 Elektrische Zuglampen  
 Elektrische Kronen  
 Elektrische Ampeln  
 Elektrische Zimmer-Ventilatoren  
 Elektrische Taschenlampen  
 Elektrische Handlampen  
 Elektrische Eisenbahnen  
 Elektromotoren und Dynamos  
 Elektr. Installationsmaterial  
 Accumulatoren  
 Osramlampen  
 Motor-Staubreiniger**  
 einzig in Güte und Haltbarkeit, empfehlen als  
**geeignete Weihnachtsgeschenke.**  
**Elektrotechnische Werkstätten**  
 Biosa  
 Hauptstr. 65 Inh.: M. Arnold Fernruf 389

**Johannes Ziller**  
 Buch-, Musikalien-, Papier- und Zeitschriften-Handlung  
 Niederlagstr. 1, Eingang Wettinerstr.  
 Fernsprecher 373 empfiehlt für den **Weihnachtstisch:**  
**Geschenkliteratur**  
 Romane, Novellen, Anthologien  
 Klassiker  
 Gesangbücher von M. 1.50 an.  
 Jugendschriften  
 für Knaben und Mädchen jed. Alters.  
 Bilderbücher von 10 Pf. an  
 bis zu den feinsten Ausgaben.  
 Auch die vom Jugendschriften-Aus-  
 schuß empfohlenen  
 Bilderbücher und Jugendschriften.  
 Sportliteratur.  
 Neclam's Universalbibliothek  
 vollständig am Lager.  
 — Verzeichnisse gratis. —  
 Postkarten, Briefmarken-  
 und Photographie-Albums  
 in schönster Ausführung u. sehr billig.  
 Briefpapier u. Karten-Kassetten  
 von 50 Pf. an.  
 Unterhaltungsblätter  
 für Knaben und Mädchen.  
 Alle Sorten Kalender  
 (Jahrb., Unterhaltungs-, Adress-  
 und Volkskalender).  
 Von Musikalien in Sammlungen  
 sind folgende Bände gebunden  
 am Lager:  
 Sang und Klang im 19. und 20.  
 Jahrhundert, Band 1 bis 7.  
 à Band M. 12.—  
 Sang und Klang fürs Kinderherz,  
 Band 1, 2. à Band M. 4.—  
 „Für große Kreise“, Band 1 bis 3.  
 Bd. 1, 2. à M. 4.— Bd. 3 M. 3.—  
 „Musikalische Edelsteine“  
 Bd. 1 bis 3 M. 4.—  
 „Romet“, Band 1 bis 3.  
 Bd. 1, 3. à M. 3.— Bd. 2 M. 4.—  
 „Goldene Leiter“, Band 1 bis 3.  
 à Band M. 12.—  
 „Excelsior“ Bd. 1 bis 2.  
 100 musikalische Erfolge  
 à Bd. M. 10.—  
 „Im Banne der Musik“, M. 12.—  
 Das deutsche Lied, M. 3.—  
 Neueste Ausgaben:  
 Musik für Alle  
 Leicht musikalische 20 Pf.-Bibl.  
 sämtl. Feste vorrätig. Verzeichnisse gratis.  
 Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher und Musikalien liefern ich  
 zu gleichen Preisen. Besorgung, falls nicht vorrätig, erfolgt umgehend  
 ohne weitere Erhöhung.  
 Mein reichhaltiges Lager von Weihnachtspostkarten, sowie Neujahrskarten  
 und Postkarten zu billigen Preisen empfehle ich auch einer  
 gütigen Beachtung.

**Jugendschriften  
 und Bilderbücher**  
 für jedes Alter pass,  
 empfiehlt in jeder  
 Preislage bei größter  
 Auswahl  
**Job. Hoffmann,**  
 Buchhandlung,  
 Hauptstraße 36.

**Säfen- und Kaninchen-  
 Zelle**  
 kauft zu höchsten Preisen \*  
**Adolf Wöbke, Hauptstr. 51.**

**Schüler-Mützen,**  
 eigene Anfertigung, in großer  
 Auswahl, empfiehlt  
**Ed. Böhl.**

**Beamten-Mützen**  
 jeder Ausführung  
 fertigt **Ed. Böhl.**

**Welche moderne Hüte**  
 kauft man billigst bei  
**Ed. Böhl.**

**Schwarze Reife Hüte,**  
 hochmodern, gibt es  
**Hauptstr. 40 bei Ed. Böhl.**

**Sports- und Wintermützen,**  
 elegant in Façon,  
 empfiehlt in allen Preislagen  
 das  
**Hut-, Mützen-  
 u. Pelzwarengeschäft  
 Ed. Böhl**  
 Hauptstr. 40.

**Delikat Schmedt**  
 Selbmann's  
 Schokoladen-Lebkuchen.